

Fremdschafft

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. Oktober 1985

Nr. 204 (5 082)

Preis 3 Kopeken

Werkstätige des Dorfes und des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes! Erfüllt beharrlich das Lebensmittelprogramm und vergrößert die Produktion ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse!
(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Zusätzlich zum Plan

Im Ergebnis der Auswertung der Leistungen in den Jahren 1980 bis 1984 wurde das Kollektiv der Kustanajer Geflügelzucht als Sieger des sozialistischen Republikwettbewerbs anerkannt. Zweimal wurde ihm die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministers der Republik, des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans verliehen. Erfolgreich arbeitet dieses Kollektiv auch im abschließenden Jahr der elften Planperiode.

In letzter Zeit wurden mehrere Betriebsabteilungen rekonstruiert, neue Käfige aufgestellt, was die Haltung von bedeutend mehr Geflügel möglich machte. Alle Arbeiten bei der Erneuerung der technisch überholten Betriebsmittel machen sich rasch wieder bezahlt, vor allem durch die ansteigende Arbeitsproduktivität. Zwischen den Abteilungen

Brigaden und Gruppen wurde ein Arbeitswettbewerb um Spitzenleistungen entfaltet. Mehr als zwanzig Jahre ist die Ordenträgerin Katharina Michel in der Fabrik tätig. Im Rayon Kustanaj wurde ein Preis dieser namhaften Geflügelzüchterin gestiftet. Mit unter den ersten wurde er W. Mumber, I. Kälberer, S. Grasmück und A. Jussupow zuerkannt.

Im vergangenen Jahr betreute Katharina Michel 30 000 Stück Geflügel und erzielte 265 Eier je Legehuhn. Gegenwärtig leitet K. Michel eine Gruppe, zu der Anna Seibel und der Schlosser Friedrich Stein, Mitglied des Fabrik-Komsomolkomitees gehören. Sie haben 40 000 Legehennen unter ihrer Obhut. Diese drei geben den Ton im Wettbewerb an.

Am 5. August 1985 meldete das Kollektiv der Geflügelzucht die Erfüllung seiner Aufgaben für das Planjahr fünf. Seither produziert es Eier und Fleisch im Wert von mehreren Millionen Rubel zusätzlich zum Plan. Nach vorläufigen Berechnungen wird der Gewinn der Fabrik vom Absatz der Erzeugnisse bei 18 191 000 Rubel liegen gegenüber den geplanten 13 817 000 Rubel.

Boris MARTENS
Gebiet Kustanaj

Mit Ideen und Elan

Es sind ihrer 22 Gesinnungsgenossen, die ein gemeinsames Ziel eint. Und ihnen wurde die sehr konkrete Aufgabe gestellt, einen erheblichen Aufschwung in der Viehwirtschaft des Sowchos herbeizuführen. Nicht mehr und nicht weniger. Aber genauer hingesehen, sind sie nur eine Brigade und eigentlich nur für ihren Produktionsabschnitt verantwortlich. Doch das, was von ihnen abhängt, werden sie gut, sehr gut machen. Und noch. Diese Jugendbrigade bekam den Namen „Molodost“. Wie sollen sie sich da nicht ins Zeug legen und um wirkliche Erfolge ringen?

Es ist für niemand ein Geheimnis, daß es im Sowchos „Ok-tjabr“ um die Milchproduktion nicht zum Besten bestellt ist. Mehrere Jahre nacheinander hat der Sowchos seinen Plan beim Verkauf von Milch an den Staat nicht bewältigt. Gründe gibt es dafür genug. Die Fütterung der Tiere entspricht nicht den zootechnischen Forderungen, der Prozentsatz der Tierkrankheiten bleibt nach wie vor hoch, die Jungtiere bedürfen einer besseren Pflege. Dabei soll der Einfluß des moralisch-psychologischen Klimas im Kollektiv auf die Arbeitsproduktivität nicht unberücksichtigt bleiben. Und so führten sogar kleinere Mängel und Unterlassungen in ihrer Gesamtheit zu beachtlichen Verlusten.

Darüber war Alexander Schnarr im Bilde, als er die Leitung der zweiten Brigade übernahm. Womit sollte er nun beginnen? Wie sollte er den Menschen Zuversicht zu ihren Kräften einflößen und sie mitreißen? Da gab es Fragen über Fragen, Probleme über Probleme. Ideen hatte er genug, an Erfahrungen aber mangelte es ihm. War es

denk auch das richtige Alter für einen Brigadier? Alexander war knapp über die fünfundschwanzig. Aber eins wußte er von vornherein. Alles lag am Kollektiv. Wenn das Kollektiv einig und fleißig ist, wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Alexander baute auf die Jungen, die die Begeisterung und den Elan des Brigadiers zu schätzen wußten. Damit diese Zuversicht gewonnen, wandte sich Schnarr an solche Veteranen der Viehwirtschaft wie S. Karlin, O. Aul und E. Hern. Sie sollten den Mädchen in alle Feinheiten des Berufs einweihen.

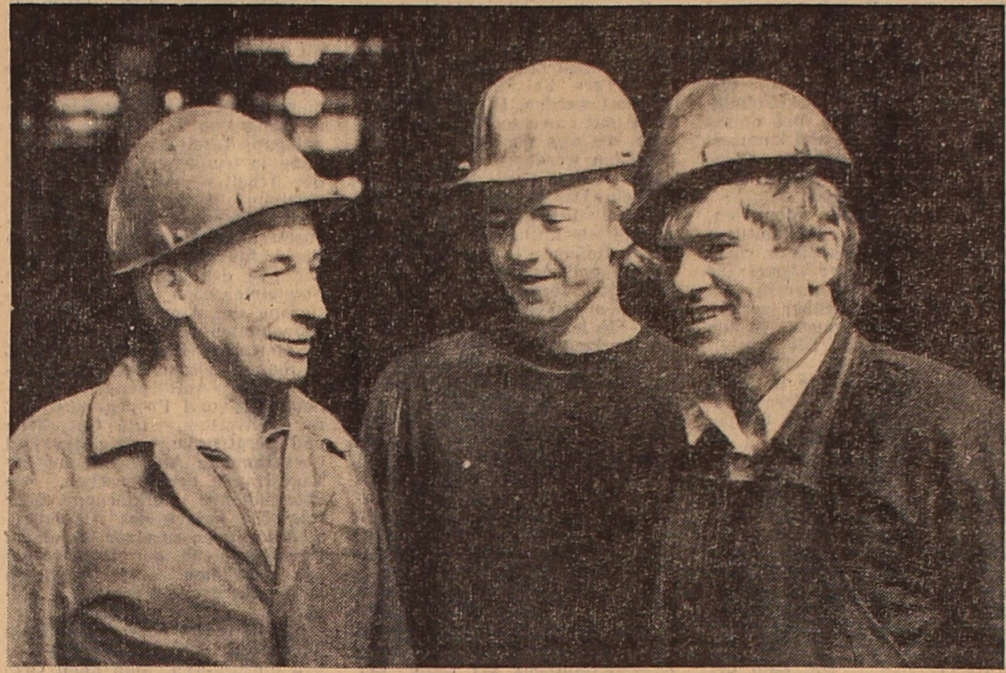
Der Erfolg kam nicht über Nacht. Es gab auch Fehlritte. Doch jedesmal wurden diese Mißerfolge skrupellos analysiert. Die Milchleistungen sanken ab? Sofort überprüfte die Futtermittelverteilung und die Fütterung! Und das schärfte er jeder Melkerin ein. Der Veterinärdienst war nicht auf der Höhe? Nächstens steht der Brigadier neben dem Zootechniker bei dessen Arbeit. Kleinigkeiten gibt es überhaupt nicht. Sobald man irgendwo etwas unterläßt, kommt in den

nächsten Tagen ein Kilogramm Milch weniger ein. Fragt man jetzt, wie es mit der Arbeitsdisziplin steht, sagt Sascha: „Gegenüber dem ersten Jahr, als ich in die Brigade kam, merklich besser. Jeder kennt seine Pflichten. Anfangs hatte ich es ziemlich schwer.“

Vor kurzem wurde Alexander Mitglied der KPdSU. Das ist ein besonderer Markstein in seinem Leben. Unumstößlich ist sein Prinzip: Während du an deine Leute Forderungen stellst, richte in erster Linie noch höhere an dich selbst. Auf der fälligen Berichts- und Wahl-Komsomolkonferenz wurde Schnarr zum Mitglied des Zellnograd Rayon-Komsomolkomitees gewählt. Er leistet auch im Sowchos umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Er leitet eine Gruppe der Volkskontrolle. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören die Viehwirtschaft und die bevorstehende Winterhaltung der Tiere.

Der bedeutsamste Wesenszug des Brigadiers ist seine ewige Rastlosigkeit. Mit dem Erreichten ist er nie zufrieden. Vor einigen Tagen wurden die Arbeitsergebnisse seiner Brigade für die zweite Oktoberdekade ausgewertet. Statt der geplanten 110 Dezitonnen Milch wurden 151 abgeliefert. Dem Brigadekollektiv wurde Dank ausgesprochen. Der Leiter ist jedoch der Ansicht, daß das keine Leistungsgrenze, sondern erst der Anfang eines ernsthaften Aufstiegs ist. Man soll und muß mehr anstreben.

Ludmilla SCHAFFER
Gebiet Zellnograd



Rekonstruktion hat geholfen

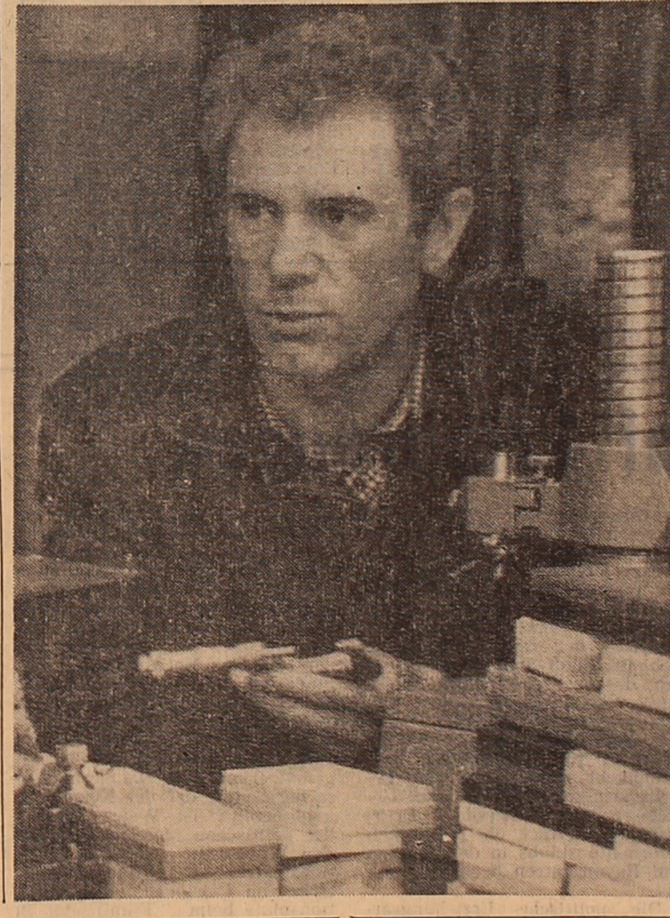
Dieser Tage arbeitet das Kollektiv der Karagandaer Vereinigung für Mühlen und Mischfutterindustrie mit großer Belastung — es wird das Getreide der neuen Ernte bearbeitet. Der Kurs auf hohe Intensivierung hilft den Werktätigen dieses Betriebs, beständig Erfolge zu erzielen. Der Karagandaer Mühlenbetrieb Nr. 2 ist im Frühjahr vollständig rekonstruiert worden. Man hat hier die Siebmaschinen ausgetauscht und zwei neue Walzenstühle aufgestellt; auch die Produktionsflächen sind doppelt angewachsen. Zur Zeit erzeugt dieser Betrieb jeden Tag um 40 Tonnen Mehl mehr als zuvor. Gegenwärtig hat er über mehr als 500 000 Pud hochwertiges überplanmäßig produziertes Mehl auf seinem Konto. Als beste gelten hier die Kollektive von Artur Uhl und Maria Retschkina, die nach der einheitlichen Auftragsmethode arbeiten. Sie haben bereits die Erfüllung ihrer Planaufgaben gemeldet.

Robert KELLER

Die Qualitätssteigerung der Erzeugnisse in der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des sich zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU entfalteten sozialistischen Wettbewerbs. Die Pawlodarer Maschinenbauer meistern erfolgreich das neue, kraftstoffsparende und vorteilhaftere Modell des Traktors DT 75 ML. Es bietet alle Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Mechanisatoren.

Unser Bild: Das Kollektiv der Schmiedepresserei Nr. 1, in der Alexander Rasocha, Alexander Sidorow und Michail Orlov arbeiten, liegt an der Spitze des Wettbewerbs; der Aktivist der kommunistischen Arbeit, Schlosser Wassili Karstien ist als einer der besten Rationalisatoren im Werk bekannt.

Foto: Jürgen Witte



Sowjetische Delegation nach Sofia abgereist

Am 21. Oktober ist eine von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow geleitete Delegation der Sowjetunion aus Moskau nach Sofia abgereist. Die Delegation wird an einer turnusmäßigen Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages teilnehmen.

Der Delegation gehören an: A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vizepräsident des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. I. Ryschkow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, E. A. Schewardnadse, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, S. L. Sokolow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR, K. V. Ruskakow, Sekretär des ZK der KPdSU, und B. I. Aristow, Minister für Außenhandel der UdSSR.

Die Delegation wurde auf dem Flughafen von den Mitgliedern des Politbüros des ZK der KPdSU, G. A. Altjew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, J. K. Ligatschow, M. S. Solomenzew, W. M. Tschebrikow, den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, N. W. Talsyn, den Sekretären des ZK der KPdSU B. N. Jelzin, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, V. P. Nikonow und anderen Genossen verabschiedet.

Auf dem Flughafen war auch der Botschafter der VR Bulgariens D. Shulew erschienen.

(TASS)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

MIT ZEITVORSPRUNG von drei Monaten hat die Pawlodarer Montageverwaltung Nr. 1 des Tracts „Kaschkolnawsk“ die Aufgaben des elften Fünfjahresplans erfüllt. Auf zahlreichen Baustellen sind Bau- und Montagearbeiten für insgesamt 22 880 000 Rubel aufgeführt worden. An der Spitze des Wettbewerbs zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU schreiten die Brigaden von P. Morosow, W. Kolyshko, W. Heckmann und I. Kossolapow. Sie haben sich beim Bau des Bergwerks „Wostschchny“ bestens bewährt sowie einen wertvollen Beitrag zur termingerechten Übergabe von Wohnungen und sozialkulturellen Einrichtungen in Ekibastul geleistet.

AUF STACHANOWSCHE ART arbeiten die Werktätigen des Sowchos „Alma-Atinski“. Sieger im Unionswettbewerb '84 und Anreger des Gebietswettbewerbs zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU. Sie haben ihre Fünfjahresaufgabe bei Getreide bereits erfüllt. Die Pläne bei Fleisch und Milch werden ebenfalls regelmäßig überboten. Im Wettbewerb vor dem Parteitag führt das Kollektiv der ersten Milchfarm, das von D. Kurmanow geleitet wird.

ÜBER 50 000 TONNEN KOHLE hat im September das Kollektiv der Kostenko-Grube zutage gefördert. 1 812 Tonnen aus jedem Streib. Damit hat es nicht nur seine Schulden beglichen, sondern auch 966 Tonnen Kohle auf sein Überplankonto geschrieben. Tonabergend im Leistungsvergleich sind die Bergarbeiter um O. Ruff, W. Bendelmann und W. Schmakow.

(KasTAG)

Der Arbeitsrhythmus der Industrie

Der Plan des Produktionsabsatzes ist insgesamt in der Industrie durch alle Unionsrepubliken und die meisten Industrieministerien erfüllt, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatsplans durch die Industrie der UdSSR in neun Monaten des Jahres 1985.

Das Gesamtvolumen der Industrieproduktion hat sich im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 3,7 Prozent vergrößert.

Die Arbeitsproduktivität ist um 3,3 Prozent gestiegen; dadurch wurden 90 Prozent Produktionszuwachs erhalten. Die Selbstkosten und die Materialintensität der Industrieproduktion sind gesunken, der Gewinn hat sich vergrößert.

Im Jahre 1985 arbeiten 2 300 Produktionsvereinigungen und Betriebe einer Reihe von Industrieministerien unter neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung. In den meisten von ihnen ist das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität gestiegen und die Vertragsdisziplin hat sich verbessert. Die Vertragsverpflichtungen wurden in vollem Maße erfüllt von den Ministerien für Leichtindustrie der Belorussischen SSR und der Litauischen SSR, vom Ministerium für Lebensmittelindustrie der Ukrainischen SSR, der Aserbaidshansischen SSR, der Lettischen SSR und der Estnischen SSR, vom Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der Belorussischen SSR, vom Ministerium für örtliche Industrie

der Litauischen SSR. Die Herstellung der wichtigsten Produktionsarten betrug insgesamt im Lande: Elektroenergie — 1 125 Milliarden Kilowattstunden — 125 Milliarden Kilowattstunden (einschließlich Gaskondensat) — 445 Millionen Tonnen; Gas — 473 Milliarden Kubikmeter; Kohle — 542 Millionen Tonnen; Stahl — 115 Millionen Tonnen; Eisenerz — 185 Millionen Tonnen; Mineraldünger (umgerechnet pro 100 Prozent Nährwerte) — 24,5 Millionen Tonnen; chemische Pflanzenschutzmittel (in Effektivmengen) — 455 000 Tonnen; Kunstfasern und -garn — 1,0 Millionen Tonnen; metallisierende Werkzeugmaschinen — für 1 980 Millionen Rubel, darunter mit digitaler Programmsteuerung — für 761 Millionen Rubel; automatische Manipulatoren mit Programmsteuerung (Industrieboten) — 10 900; Geräte, automatische Anlagen und entsprechende Ersatzteile — für 3,6 Milliarden Rubel; Rechentechnik und zugehörige Ersatzteile — für 3,1 Milliarden Rubel; Landmaschinen — für 2,8 Milliarden Rubel; Maschinen und Ausrüstungen für die Viehzucht und Futterproduktion — für 2,1 Milliarden Rubel;

Baumwollvollernemaschinen — 7 100 Stück. Erzeugt wurden Gewebe aller Arten — 8,9 Milliarden Quadratmeter; Konfektionszeugnisse für 18,6 Milliarden Rubel; Schuhe — 578 Millionen Paar; Uhren 50,5 Millionen Stück; Radogeräte — 6,4 Millionen Stück; Fernsehgeräte — 6,9 Millionen Stück, darunter 3,0 Millionen Farbfernseher; Kühlschränke und Kühlanlagen — 4,4 Millionen Stück; Möbel — für 5,9 Milliarden Rubel.

Im Zeitraum vom Januar bis zum September wurde der Plan bei der Förderung von Erdgas, Kohle und Eisenerz sowie zur Produktion von Dieselmotoren, einigen NE-Metallen, Zerspanungsmaschinen, Industriebotern, Geräten, Mitteln der Automatisierung und Rechentechnik, technologischen Ausrüstungen für die Leicht- und Lebensmittelindustrie, Traktoren, Mähreschern, Baumwollerntemaschinen und anderen Landmaschinen sowie von Baggern erfüllt.

Der geplante Produktionsumfang der meisten Konsumgüter — von Fleisch, Würstwaren, Vollmilch- und Fischzeugnissen, Konfektions- und Maschenwaren sowie vieler Arten langlebiger Gebrauchsgüter — wurde erreicht. Im dritten Quartal wuchs die Erzeugung von alkoholischen Getränken und Mineralwässern um 25 Prozent bei gleichzeitiger Reduzierung der Produktion von Weinen und Spirituosen auf ein Drittel.

Das Tempo der technischen Neuausrüstung und Rekonstruktion von produzierenden Betrieben im Bereich der Industrieministerien beschleunigte sich. Die Ausrüstung der Industrie mit Hochleistungstechnik dauerte an. In den neun Monaten

durch die Anwendung der intensiven Technologie die Mitglieder der Traktorbrigade I. Safonow aus dem Sowchos „Kaskelenski“. Sie drochen bis 17 Dezitonnen Winterweizen je Hektar. In beiden Sowchos sollen sich die mit Getreidekulturen zu stellenden Flächen erweitern, die man nach der intensiven Methode bebauen wird.

Während des Produktionsaufgebots zu Ehren des Großen Oktobers werden beide Getreidesowchos den Herbststurmchen beenden und somit den Boden rechtzeitig zur Aussaat der Sommergerste vorbereiten. (KasTAG)

wurden mehr als 3 500 komplexe mechanisierte und automatisierte Produktionsabschnitte, -abteilungen und -stätten geschaffen und etwa 6 000 mechanisierte Fließbänder, automatische Fertigungsstraßen und Rotordrehmaschinen in Betrieb genommen. Der Bau und die Anwendung von Zerspanungsmaschinen mit digitaler Programmsteuerung sowie von Industriebotern erweiterte sich. 185 automatisierte Systeme der Leitung technologischer Vorgänge wurden eingeführt.

Die Produktion von mehr als 2 000 neuen Erzeugnissen wurde gemeistert und aufgenommen. Die technisch-wirtschaftlichen Kennziffern in einer Reihe von Produktionsbereichen sowie die Qualität der Erzeugnisse verbesserten sich etwas.

In der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik wird hervorgehoben, daß von den Vereinigungen und Betrieben der Ministerien für Erdölindustrie, für Düngemittelproduktion, für Holz-, Zellstoff- und Papierindustrie, für Holzverarbeitende und Leichtindustrie sowie für Obst- und Gemüsewirtschaft ein bedeutender Rückstand bei der Erfüllung von Vertragsverpflichtungen zugelassen wurde.

Betriebe einer Reihe von Ministerien wurden den Aufgaben zur Anwendung neuer technischer Mittel und moderner Technologien nicht gerecht.

Die Leistung wächst

Die Erdölarbeiter der Produktionsvereinigung „Mangyschlakneft“ erhöhen die Leistung der alten Bohrungen. Seit Jahresbeginn haben sie rund 60 000 Tonnen Erdöl über den Plan hinaus gefördert.

Auf allen Förderfeldern der Halbinsel wird Kurs auf möglichst schnelle Überleitung der

Erkenntnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Praxis gehalten. Der wirtschaftliche Nutzen von der Anwendung neuester Entwicklungen beträgt mehr als eine Million Rubel im Jahr.

(KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR

Kälte durch Wärme

Die glühende Sonne kann der Karakum-Wüste auch Kühle bringen. Schäferhäuser, die in diesen Wüsten stehen, sind mit Helioanlagen ausgerüstet — entwickelt vom jungen Wissenschaftler B. Bjaschimow. Diese Neuerungen werden auch in städtischen Wohnungen getestet.

Bairam, ein Mitarbeiter der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Sonne“, eines ein-zigartigen Betriebs, der mit Sonnenenergie arbeitet, befaßt sich begeistert mit Forschung und der Verwirklichung der Idee, die Sonnenenergie für Abkühlung zu nutzen.

Die Schäferstedenlungen kann man jetzt mit Recht als autonome Heliokomplexe bezeichnen. An zahlreichen Orten wird nun die Sonnenenergie genutzt. Obliegenheit des elften Planjahres und die würdige Vorbereitung des XXVII. Parteitags der KPdSU. (TASS)

zende Berufe aus; sie hebt das Wasser aus den Brunnen, fördert das Wachstum exotischer Früchte in den Heliotreibhäusern und der Mikroalge Chlorella, heilt Menschen und schmilzt Metall. Das alles ergibt erhebliche Einsparungen.

Ukrainische SSR

Neuer Motor empfohlen

Zur serienmäßigen Produktion ist ein Motor für das neue Modell des PKW „Saporoshez“ empfohlen worden, dessen Bau im kommenden Jahr beginnt.

Der Motor mit 50 PS verfügt über eine elektronische Zündanlage und Wasserkühlung. Bei der Projektierung wurde großes Augenmerk auf die Verwendung verschleißfester Materialien gerichtet.

Der Bau der neuen Motoren, mit dem das Motorenwerk in Melitopol, Gebiet Saporoshez, in naher Zukunft beginnen soll, wird hundertprozentig automatisiert sein.

RSFSR

Automatische Steuerungssysteme

Der von den Mitarbeitern des Moskauer Instituts für elektronische Steuerrechner entwickelte Computerkomplex „CM-1420“ gewährleistet die exakte Arbeit von Energiesystemen.

Das automatische Steuersystem „überwacht“ die gleichmäßige Belastung an jedem Abschnitt einer Hunderte und sogar Tausende Kilometer langen Stromleitung durch zwei als ein „Gespann“ montierte Computer. Wenn der eine versagt, schaltet sich der andere automatisch ein.

Solche Komplexe wurden erstmals in der einheimischen Praxis in den Dispatcherzentren der vereinigten Energiesysteme der mittleren Wolga und Mittelasiens eingeführt. Die komplizierten Operationen, die früher vom Menschen große Aufmerksamkeit und körperliche Anstrengungen erforderten, sind jetzt automatisiert.

Zur Durchsetzung einer erhaltensamen Lebensweise

Gleich dem gesamten sowjetischen Volk unterstützen die Werktätigen Kasachstans wärmstens die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU. Das Plenum billigte die Entwurfsfassung einer Konzeptions- und Programmdokumente der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für das zwölfte Planjahr und für den Zeitraum bis zum Jahr 2000 sowie die Änderungen am Statut der KPdSU. Diese Dokumente sind von gewaltiger historischer Tragweite. Darin sind die Programmschritte und Schlüsselfragen der Generallinie der KPdSU exakt umrissen, die von der ständigen Sorge um die Hebung des Volkswohlstandes getragen wird.

Der von der Partei eingeschlagene unerbittliche Kurs auf die Durchsetzung einer erhaltensamen Lebensweise wird zur erfolgreichen Verwirklichung der von ihr gesetzten Ziele in der sozialökonomischen Entwicklung beitragen. Dieser Kurs fand in den Arbeitskollektiven der Republik weitestgehende Unterstützung. Die gesellschaftliche Massenorganisation — Kasachische freiwillige Republikgesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit — hat die Antialkoholbewegung in Kasachstan zielstrebig zu fördern. Am 18. Oktober fand in Alma-Ata ihre Gründungskonferenz statt.

Zu den Aufgaben der Kasachischen freiwilligen Republikgesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit im Sinne der Beschlüsse des ZK der KPdSU über Maßnahmen gegen Alkoholmissbrauch referierte der Vorsitzende des Organisationskomitees der Gesellschaft, Direktor des Instituts für Mikrobiologie und Virologie, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR A. N. Ilajetdinow.

Die Gründungskonferenz, stellten der Referent und die anderen Redner fest, findet in einer verantwortlichen Zeit statt. Die Werktätigen der Republik wollen den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig vorbereiten. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Parteitags kommen die schöpferischen Initiativen und die einmütige Billigung der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates sowie das allgemeine Bestreben der Arbeiter, der Kolchosbauern und der Intelligenz zur Geltung, einen würdigen Beitrag zur Realisierung des Kurses auf Intensivierung der Wirtschaft und auf Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu leisten.

Eine besondere Bedeutung erlangen Probleme der moralischen Vervollkommnung der Gesellschaft und der Überwindung von

Hindernissen auf dem Wege ihrer Vorwärtsbewegung zu neuen Höhen. Als eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Richtung bezeichnet die Partei den Kampf für Durchsetzung einer gesunden erhaltensamen Lebensweise.

Die Beschlüsse des ZK der KPdSU über Maßnahmen gegen Alkoholmissbrauch, so sagte die Konferenzteilnehmer, sind programmatische Dokumente von bleibender Bedeutung. Sie behalten präzisere Richtlinien und konkrete organisatorische, wirtschaftliche, administrative Rechts- und Erziehungsmaßnahmen. Eine der wichtigsten Ursachen der Verbreitung des Alkoholmissbrauchs besteht darin, daß dieses soziale Übel planlos und kampagnenartig bekämpft wurde. Nicht selten wurde den Trinkern alles vergeben und verziehen.

Alle sowjetischen Menschen, darunter auch die Werktätigen unserer Republik, billigen rückhaltlos den Kurs der Partei auf Ausrottung von Trunksucht und Alkoholisismus. Darüber spricht man auf Versammlungen in den Arbeitskollektiven. Die Antialkoholpropaganda ist offensiver geworden, insbesondere in Presse, Rundfunk und Fernsehen. Daran beteiligen sich die breiten Kreise der Öffentlichkeit.

Auf der Konferenz wurde unterstrichen, daß sich auch die Effektivität der Anwendung des Antialkoholgesetzes erhöht hat; aktiver wird das Gesetz über die Arbeitskollektive und des Kodexes der Arbeiterethik angewandt. Auch die Atmosphäre in den Jugendwohnheimen, Kureinrichtungen, Touristenherbergen und Erholungsorten der Bevölkerung verbessert sich. Die Zahl der Personen, die in eine Ernteeinrichtung eingeweiht wurden, geht zurück. Mehr Ordnung herrscht auf den Straßen der Städte und Dörfer. All diese Arbeit führt zu einer Veränderung der Struktur des Handelsumsatzes und zu einer besseren Versorgung der Bevölkerung mit Waren. Die Partei und Regierung realisieren großangelegte Maßnahmen zur Entwicklung und Erweiterung des Dienstleistungsbereichs. Sie sind im unlängst beschlossenen Komplexprogramm festgelegt, das für die Zeit bis 1990 bestimmt ist.

Die Gewerkschafts- und Komsovolkomitees, die freiwilligen Milizhelfer und Aktivistinnen beim Schutz der öffentlichen Ordnung kämpfen aktiv für eine erhaltensame Lebensweise und für eine sinnvolle Freizeitgestaltung der Werktätigen. Verstärkt wurde die individuelle Vorbeugungsarbeit mit den Menschen, die zu Alkoholmissbrauch neigen, ihnen werden Stammarbeiter und Arbeitsveteranen zugeleitet. Die Initiative „In der Gewerkschaftsgruppe

— keine Verletzer der Arbeitsdisziplin und der öffentlichen Ordnung“ greift um sich. Zielstrebig wird für die Ausrottung des sozialen Übels — Alkoholmissbrauchs — in den Produktionsvereinigungen Pawlodar, Traktorenwerk „W. I. Lenin“, „Zelinozradselmasch“, im Neudshambul, im Gebiet „Aksai“, im Gebiet „Ama-Ata“, und in vielen anderen Arbeitskollektiven gekämpft.

Dennoch, wurde auf der Konferenz unterstrichen, befindet sich der Kampf um allgemeine Nüchternheit erst am Anfang seines Weges. Er muß fortwährend aktiviert werden. Die kompromißlosen und entschiedenen Maßnahmen, die von der Öffentlichkeit getroffen werden, geben noch keinen Grund zur Selbstzufriedenheit. Das grundlegende Ziel der Freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit ist, in seinen Reihen alle wahren Enthusiasten und Anhänger der vollständigen Verdrängung des Alkohols aus dem Leben zu veranlassen. Sie leiten die aktive Arbeit zur Vorbeugung des Alkoholisismus in Arbeits- und Studientkollektiven in Kultur- und Erholungscentren, in den Wohnorten der Bevölkerung. Eine der Hauptaufgaben der Aktivistinnen ist die Formulierung einer alkoholfreien öffentlichen Meinung. Nicht minder wichtig ist die ständige Ausrichtung des Kampfes gegen die konkreten Übeltäter — Trinker, Schwarzbränner und Spekulanten, für die weitgehende Ausnutzung aller Mittel und Möglichkeiten des öffentlichen Einflusses.

Die Konferenzteilnehmer äußerten ihre feste und entschiedene Unterstützung der Linie der Partei auf einen konsequenten täglichen Kampf für Nüchternheit und brachten den Entschluß zum Ausdruck, unter verschiedenen Bevölkerungsschichten Aufklärungsarbeit zu leisten, keine Rückschläge und Milderungen zuzulassen, denn die Einhaltung einer nüchternen Lebensweise wird im Interesse jedes Sowjetmenschen und der gesamten Gesellschaft durchgesetzt.

Der Beschluß über die Gründung einer Gesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit, heißt es im Referat und in den Ansprachen, fand weitgehende Unterstützung und löste bei vielen Sowjetmenschen den Wunsch aus, in deren Reihen zu treten und durch persönliche Teilnahme schneller Ordnung zu schaffen. Eine Bestätigung dessen sind die zahlreichen Briefe der Werktätigen und die Publikationen der Presse.

Indem diese Gesellschaft ihre Arbeit beginnt, stützt sie sich auf die Erfahrungen, die besonders in den jüngsten Monaten unterschiedlicher Aktionen gesammelt wurden. In der Republik wurden

verschiedene Lektoren der Erhaltungssamkeit vom Alkohol getrennt, davon bestehen 185 allein bei den Kulturrichtungen der Gewerkschaften. Interessant gestalten sie ihre Arbeit in Karaganda, Kustanai, und im Gebiet Dschambul. Die Praxis fordert eine Verallgemeinerung dieser Erfahrungen und aktive Anwendung.

Wie im Beschluß des ZK der KPdSU betont wird, steht der Erfolg des Kampfes gegen die Trunksucht in direkter Verbindung mit dem Stand der Dinge, mit der Disziplin und Ordnung in den Arbeitskollektiven. Die Einstimmung auf eine vollständige Ausmerzungen von Trunksucht, Trinkgelagen, Tafeleien und Erschelnung in trunkenem Zustand auf der Arbeit — das ist die Hauptaufgabe, in der die Anhänger der Nüchternheit ihre Kräfte einzusetzen haben. Sie übernehmen die Verantwortung für die Gesundheit der Lebensweise der Sowjetmenschen, für die Akzentuierung des Augenmerks auf die sogenannten mißglückten Familien. Gewaltige Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang die individuelle Aufklärungs-, Vorbeugungs- und Propagandaarbeit der Aktivistinnen. Die Gespräche und Beratungen, aufrichtige und überzeugende Antworten auf die Tagesfragen der Menschen, die überzeugende Aufklärung über tragische Folgen des Alkoholgenusses müssen zu einer Wende im Bewußtsein, in der Psychologie und Benehmen eines gewissen Teils unserer Zeitgenossen beitragen.

Es ist nötig, neue alkoholfreie Traditionen und Bräuche ins Leben einzuführen. Man kann Großes leisten, indem man die Initiative und den Enthusiasmus der Öffentlichkeit nutzt, davon zeugen Beispiele aus vielen Städten und Dörfern der Republik. So werden in der Stadt Nikolski, Gebiet Dsheskasgan, die neuen sowjetischen Feste, Bräuche und Riten zur Aneignung vernünftiger Belange der Menschen und zur Bewahrung der Nüchternheit als einer obligatorischen Lebensnorm aktiv genutzt. Die Durchführung alkoholfreier Hochzeiten in Gurbajew, Sempalpatinsk, Rudny, Taldy-Kurgan, Alma-Ata, Kysyl-Orda, in vielen anderen Städten und Dörfern ist schon kein außerordentliches Ereignis mehr. Dessenungeachtet offenbart sich im großen und ganzen ein äußerster Zögern bei der Verbreitung alkoholfreier Bräuche.

Auf der Konferenz wurde unterstrichen, daß die wichtigste Richtung in der Tätigkeit der Gesellschaft die größtmögliche Verstärkung der Propaganda gegen den Alkoholgenuss ist. Es stellt bevor, zu dieser Arbeit die Kräfte wissenschaftlicher Institutionen, Akademien, der Organe

für Volksbildung, der medizinischen, Sanitär- und Aufklärungscentren heranzuziehen, die großen Möglichkeiten der Sichtwerbung und Propaganda, der Presse, des Fernsehens und des Rundfunks besser zu nutzen. Es ist notwendig, das Herausgeben von Sonderplakaten, Flugblättern, Broschüren, Wanderausstellungen, Filmen, Sondersendungen im Fernsehen und Rundfunk sowie von Informationsmaterial zu organisieren. Ihren Beitrag für diese wichtige Arbeit haben auch die Vertreter sämtlicher Künstearten und Zweigen der Wissenschaft beizusteuern.

Es ist eine strenge öffentliche Kontrolle über die Befolgung der Handlungsordnung mit Spirituosen zu organisieren.

Wichtige Aufgaben stehen vor den Aktivistinnen der Gesellschaft im Bereich der Freizeitgestaltung der Bevölkerung. Trotz der Maßnahmen, die getroffen werden, arbeitet ein Teil der Kultureinrichtungen und Sportanlagen nach wie vor bei weitem nicht unter Vollbelastung, träge und systemlos, nicht selten werden sie zweckwidrig genutzt. Die Konzentration und der Filmverleiher werden unzureichend aktiviert, der Tourismus und die Exkursionen werden zu langsam entfaltet.

Nicht abschlusshaltende Registratorien von Mängeln, sondern initiativreiche, unruhige und schöpferische Mitgestalter von inhaltreichen Formen der Freizeitgestaltung zu sein — das ist es, was in erster Reihe von den Aktivistinnen der Gesellschaft verlangt wird. Es muß beharrlich erzielt werden, daß die Freizeit der Werktätigen, besonders der Jugend mit nützlichen und interessanten Beschäftigungen erfüllt ist. Es ist nötig, die kollektiven und die Familienformen der Freizeitgestaltung größtmöglich zu unterstützen, in den Mikrorayons bei der Einrichtung von Räumen und Plätzen zur Durchführung massenhafter Sport-, Gesundheits-, kultureller und Erziehungsveranstaltungen, beim Heranziehen der Werktätigen zum Bau zur Rekonstruktion und zur Ausstattung der Kultureinrichtungen und Sportanlagen, zur massenhaften Erholung im Schoße der Natur, sowie zum kollektiven Gartenbau mitzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit der Grundorganisations der Gesellschaft muß den Arbeiter- und Studentenheimen der Organisation von inhaltreichen kulturellen Massen- und Sportveranstaltungen in diesen Heimen gelten. Diese Gesellschaft wird nicht autonom, sondern in täglichem sachlichem und praktischem Kontakt mit allen anderen Organisationen des Staates, der Wirtschaft, der Gewerkschaften, des Komsomol und anderen gesell-

schäftlichen Organisationen wirken. Vom Beschluß des ZK der KPdSU ist die Herausgabe eines Presseorgans der Unionsgesellschaft vorgesehen. Ab Januar des nächsten Jahres wird die Zeitschrift der freiwilligen Unionsgesellschaft unter dem Titel „Nüchternheit und Kultur“ erscheinen. Die Bestellungen für diese Zeitschrift haben schon begonnen.

In vielen Gebieten der Republik wird eine große Arbeit zur Gründung der Gesellschaft zum Kampf für die Erhaltungssamkeit durchgeführt. Ihre Grundlage werden die Grundorganisationen in Arbeitsstellen, an Studienplätzen und Wohnorten der Bevölkerung bilden. Im Rahmen der Grundorganisationen können Abteilungen, Fakultäts-, Brigade- und andere Organisationen sowie öffentliche Klubs der Nüchternheit gegründet werden. Die Grundorganisationen vereinigen sich zu Rayon-, Stadt- bzw. Gebietsorganisationen. Sie werden ihrerseits der freiwilligen Republikgesellschaft angegliedert, deren höchstes Organ die Republikkonferenz sein wird, die einmal in fünf Jahren einberufen werden soll. Das Leitungsorgan zwischen den Konferenzen ist der Republikrat, der einen Vorstand wählt.

Die Schaffung von Grundorganisationen muß wöhlüberlegt und ohne formelles Herangehen erfolgen. Dabei kommt es auf die Berücksichtigung und Analyse aller Vorschläge und Bemerkungen der von den Werktätigen während der Durchführung von konstituierenden Versammlungen und Konferenzen einfließen werden, sowie auf ein operatives Eingreifen von Maßnahmen bezüglich ihrer Signale und Erklärungen an.

Die Mitglieder der Gesellschaft müssen den Gesundheitschutzorgane tatkräftig beistehen, ihre Bemühungen zur Erhöhung der Effektivität des rechtzeitigen Erkennens von Alkoholisismus und dessen Vorbeugung propagieren und unterstützen. Zweifelos werden Wissenschaftler, Pädagogen, Lehrer an Schulen, Berufs-, Fach- und Hochschulen Mitarbeiter der Organe für innere Angelegenheiten und der staatlichen Kraftfahrzeuginspektion einen wesentlichen Beitrag zur Ausmerzungen der Trunksucht und des Alkoholisismus leisten. Die aktiven Mitglieder der Gesellschaft müssen ihrerseits eine enge Verbindung mit freiwilligen Helfern der Miliz, operativen Komsovolztruppen und ehrenamtlichen Kommissionen zur Bekämpfung der Trunksucht unterhalten. Nur gemeinsame und aufeinander abgestimmte Arbeit wird zur Festigung der öffentlichen Ordnung sowie zum Erlangen der hohen Ziele der Durchsetzung der nüchternen Lebensweise verhelfen, wurde von den Referenten betont.

Auf der Konferenz sprachen S. I. Balachow, Kombinefführer

im Sowchos „Nowopokrowski“, Gebiet Kustanai, und Held der Sozialistischen Arbeit, A. R. Nijasow, Chefgeologe der Schürfungsexpedition im Gebiet Turgaj; L. F. Salamatina, Erster Sekretär des Lenin-Stadtbezirkskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans von Karaganda; T. B. Sysdykow, Elektroschmelzwerker aus dem Werk „Kaschelschmasch“ von Zelnograd und Staatspreisträger der UdSSR; W. N. Posdnjakow, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Pawlodarer Aluminiumwerk und Vorsitzender des Gebietsrats der freiwilligen Gesellschaft zum Kampf um Nüchternheit; N. Sh. Danenow, Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans; L. D. Mostowaja, Vorsitzende des Vollzugskomitees im Frunse-Stadtbezirk von Aktjubajew; W. K. Kadurbajew, Vorsitzender des Kasachischen Gewerkschaftsrats; M. N. Gribanow, Erster Stellvertreter Minister für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR; R. U. Dshamanowa, Soldatin des Staatlichen Akademischen Abaloper- und Ballettheaters; Volkstänzerin der UdSSR; I. P. Schkurenko, Generaldirektor der Produktionsvereinigung „Aktjubröntgen“ und S. S. Amirchanow, Dekan der allgemeinen technischen Fakultät der Kasachischen Polytechnischen Hochschule und Mitglied des Stadtklubs für Nüchternheit.

Die konstruierende Konferenz der Kasachischen freiwilligen Republikgesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit faßte eine Resolution, wählte den Rat der Gesellschaft und ihre Revisionskommission.

Die Teilnehmer der konstituierenden Republikkonferenz versicherten dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß die Kasachische freiwillige Gesellschaft zum Kampf für Erhaltungssamkeit ihren aktiven Beitrag zur allgemeinen gesunden und nüchternen Lebensweise sowie zur Lösung der vor der Republik und dem Land stehenden sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben leisten wird.

An der Konferenz beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasybajew, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans S. A. Abrammanow sowie Verantwortliche Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR, der Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Republik.

Am selben Tag fand die erste Sitzung des Rates der Kasachischen freiwilligen Republikgesellschaft zum Kampf um Erhaltungssamkeit statt, auf der der Vorstand des Rates gewählt wurde. Zum Vorstandsvorsitzenden wurde A. N. Ilajetdinow, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, gewählt. (KasTAG)

Gestützt auf Erfahrungen

Die Siedlung des Aluminiumwerkes ist der größte Wohnbezirk von Pawlodar. Das öffentliche Leben, der Alltag der Einwohner und die Produktion sind hier durch Hunderte Fäden miteinander verbunden. Jedes Ereignis im Betrieb der kommunistischen Arbeit nimmt man sich in jeder Familie zu Herzen, und die Schicksale der Menschen, die Sorge um ihre Freizeit und Erholung stehen immer im Blickpunkt des Betriebskollektivs. Die gesunde moralisch-politische und psychologische Atmosphäre im Kollektiv strahlt auch auf das Wohngebiet aus. Die Atmosphäre der Gemütlichkeit und Ordnung, des Wohlwollens und gegenseitiger erster Ansprüche wird vor allem von den Einwohnern selbst geschaffen.

Die kommunistische Erziehung ist ein komplizierter und ununterbrochener Prozeß. Die besten Erfolge werden erzielt, wenn der ständige ideologische Einfluß auf die Menschen in allen Lebensbereichen — in Produktion, Alltag, bei Erholung und an Wohnorten gewährleistet wird. Das zeigt anschaulich der gute Ruf des Werkes „50 Jahre UdSSR“, des führenden Betriebs der NE-Metallurgie der Republik. Die Erfahrungen der Betriebskollektive bei der kommunistischen Erziehung wurden vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt.

Die Parteikomitees des Gebiets Pawlodar schenken der Aufklärungsarbeit an den Wohnorten besondere Aufmerksamkeit. In den Städten und Dörfern des Gebiets wird die zielgerichtete politische Erziehungsarbeit von Jahr zu Jahr erweitert und vertieft. Hier liegen die von den Stadt-, Bezirks- und Rayonparteikomitees aufgestellten Komplexpläne der politischen Massenarbeit in den Wohngebieten zugrunde.

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Verbesserung der Nutzung der Kultur- und Sporteinrichtungen ist zum Leitmotiv der Umgestaltung und Vervollkommnung der Aufklärungsarbeit an den Wohnorten geworden. Wir sind bestrebt, in der politischen Arbeit unter den Massen solche Formen und Methoden anzuhängen, wo den Anwesenden nicht nur aktuelle Informationen, sondern sie selbst deren aktive Teilnehmer und Mitgestalter sind. Nehmen wir zum Beispiel die Treffen mit den Leitern verschiedener Ebenen. Ihnen geht eine umfangreiche Vorbereitung voraus, es werden Fragen gesammelt, die die Einwohner interessieren, und diejenigen eingeladen, die berufen sind, die auftretenden Probleme zu lösen. Auf diese Weise steigt die

Verantwortung der Leiter von Dienststellen und Behörden, an diese Fragen gerichtet sind.

Eine logische Fortsetzung dieser Treffen sind die Tagesoffener Briefe, die von den Stadt- und Rayons- bzw. Bezirksparteikomitees, den Redaktionen der Zeitungen, der Stadt- und Rayonzeitungen, des Fernsehens und Rundfunks organisiert werden. Ein bemerkenswertes Ereignis war zum Beispiel der Tag offener Briefe im Kulturpalast der Traktorenbauer, organisiert vom Bezirksparteikomitee und der Gebietszeitung „Swesda Priirtschja“. Auch die politischen Informationsklubs in den Städten und Rayonzentren bewahren sich gut.

Die politische Erziehungsarbeit, die kulturelle Aufklärung und die Sportveranstaltungen werden immer mehr in die Wohnviertel verlegt. Die Einwohner der Städte billigen die neuen Formen der Information — die Arbeits- und schöpferischen Rechenschaftslegungen der Betriebskollektive und der Vertreter der Rayons in den Erholungsstätten der Werktätigen, sowie die sogenannten „Tage des Betriebs“, „Tage des Rayons“, der Stadt“, wo die Bevölkerung die Errungenschaften der Arbeitskollektive, Städte und Rayons erfährt, die Schrittmacher kennenlernt, sich mit dem Kulturleben der Stadt oder des Rayons sowie mit den Ergebnissen des Betriebs vertraut macht.

Die ideologische Arbeit ist eine schöpferische und lebendige Tätigkeit. Ständig wird nach neuen Formen und Methoden gesucht. Das kann einen nur freuen. Aber vergessen wir darüber manchmal nicht die schon bekannten und bewährten? Nehmen wir zum Beispiel die Versammlungen der Dorfteilnehmer. Diese alte und bewährte Form, die wir nutzen sie bei weitem nicht vollständig. Daran erinnern wir immer die Parteikomitees. Die Einführung neuer Formen und Methoden ist nur dann berechtigt, wenn sich das nicht negativ auf die bewährten alten auswirkt. Andernfalls wird es schwer sein, die traditionellen, vom Leben geprüften Erziehungsinstitutionen zu erweitern, zu vertiefen und zu vervollkommen.

Ein schlaues Beispiel dafür sind die Agitationsplätze. Diese Form hat heute einen neuen Inhalt bekommen, der die gestiegenen Ansprüche und das kulturelle Niveau der Menschen berücksichtigt. Sie dienen erfolgreich der Erziehung und kulturellen Aufklärung der Werktätigen. Im Sommer wirken im Gebiet über 50 Agitationsplätze — wahre Zentren der politischen Information der Bevölkerung an den Wohnorten. Sehr wichtig ist es, die aus

Rundfunk und Fernsehen geschöpften Informationen durch Mitteilungen aus den Arbeitskollektiven in den Städten, im Gebiet zu erweitern, den Werktätigen das jeweilige Ereignis richtig politisch zu deuten, sie über die Perspektiven der sozialen Entwicklung der Stadt bzw. des Rayons und über die Produktionsverhältnisse darin zu informieren.

Jetzt, da die Sommersaison zu Ende geht, läßt sich bei Verallgemeinerung der Arbeitsergebnisse behaupten, daß der Nutzen augenscheinlich ist. Wahre Zentren der politischen Massenarbeit an den Wohnorten sind die Agitationsplätze des Eisenbahnerbezirks von Pawlodar, der Agitationsplatz beim Filmtheater in Ekibastus, die Zweigstellen der Kulturanstalten von Jermak. Bemerkenswert ist, daß Agitationsplätze auch in den Rayonzentren Irtyschsk, Krasnokuzsk und Belogorje entstanden sind. Großer Beliebtheit erfreut sich bei den Einwohnern von Pawlodar der Agitationsplatz am farbmuskalischen Springbrunnen im Wohnbezirk der Traktorenbauer, wo die Parteiorganisation der Vereinigung Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ die führende Rolle bei der Organisation der Aufklärungsarbeit spielt.

Eine dringende Aufgabe der Parteiorganisationen des Gebiets ist die Erweiterung der materiellen Grundlage für die politische Massenarbeit. Das bezieht sich in erster Reihe auf die größtmögliche Ausnutzung der Kulturpaläste, Klubs, Bibliotheken und Stadtdien, der Räume der Lehranstalten, der Sitzungssäle der Anstalten und Organisationen — aller Räumlichkeiten, unabhängig davon, wem sie gehören. Das ist umso notwendiger, als es im Gebiet vorläufig noch an Kultureinrichtungen mangelt. Es ist die Aufgabe gestellt: in allen Wohnbezirken und Siedlungen Agitationsplätze einzurichten und ständig wirkende Aufklärungslokale oder gesellschaftliche Klubs zu schaffen, um alle Einwohner durch politische Massenarbeit zu erfassen.

Eine besondere Rolle spielen die in jüngster Zeit entstandenen Kultur- und Sportkomplexe, deren es im Gebiet gegenwärtig 61 gibt. Gut bewährt haben sich diese Komplexe in Jermak, im Rayon Irtyschsk, im Sowchos „Beregowl“, Rayon Katschibry, in der Siedlung Kalkaman.

Ein wichtiger Platz in der Arbeit an den Wohnorten kommt den Arbeiter- und Jugendheimen zu. Im Gebiet befinden sich einer der größten territorialen Produktionskomplexe der Republik und wichtige Komsomolobjekte. Das Durchschnittsalter der Bevol-

kerung des Gebiets beträgt 27,5 Jahre und in der Stadt Ekibastus, dem Zentrum des Brennstoff- und Energiekomplexes, liegt es noch tiefer. In den letzten Jahren tat man hier nicht wenig für die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensverhältnisse der jungen Arbeiter und zur Organisation der Erziehungsarbeit in den Wohnheimen. Allein in diesem Planjahr wurden im Gebiet 26 Wohnheime gebaut, davon zwölf in Ekibastus. Viele davon entsprechen den modernen Anforderungen. Zugleich zeigt die Praxis, daß man bei entsprechenden Initiative und erstem Verhalten zur Sache auch unter bescheidenen Verhältnissen wirksame Erziehungsarbeit leisten kann. Das sieht man am Beispiel des Wohnheims „Tschaiika“ des Traktes „Pawlodarpromstroi“. Die gesunde Atmosphäre in diesem Heim schaffen die Insassen selbst. Der Rat des Wohnheims, die Komsomolorganisation gestalten die Basis der gesellschaftlich-politischen Zentren. Das Zentrum vereint die Arbeit des Leninzimmers, des Raumes des revolutionären des Kampfes und des Arbeitsruhmes, des politischen Klubs „Raduga“ und des Klubs der jungen Frau „Aljonuschka“, sowie des Sportklubs und der Roten Ecke. Die Sichttagelager im Wohnheim ist ebenfalls sachkundig gestaltet.

Die Umorientierung ist in einer beliebigen Sache nicht leicht. Insbesondere in einer so komplizierten und zugleich mannigfaltigen Arbeit wie die Erziehung der Menschen. Wir sprechen noch nicht immer jeden Menschen an wie das die Beschlüsse der Partei fordern. Ein Teil der Bevölkerung, insbesondere die Jugendlichen, bleiben außerhalb des jugendlichen, bleiben außerhalb des jugendlichen, bleiben außerhalb des jugendlichen Einflusses. Daher kommt es darauf an, die individuelle Arbeit zu erweitern. Zu wenig werden Vertreter der wissenschaftlichen Intelligenz, Hoch-, Fachschullehrer und Studenten zur Arbeit an den Wohnorten herangezogen. Mancherorts werden die Kräfte der Öffentlichkeit mangelhaft für die Arbeit unter der Bevölkerung genutzt und ungenügend koordiniert. Nicht überall entsprechen der Inhalt und die künstlerische Gestaltung der Sichtungstagen den Forderungen der Zeit. Kurzum, es gibt noch so manche Probleme und ungelöste Fragen. Erfolgreich wird diese Arbeit an den Wohnorten nur bei gutdurchdachter, komplexer Vereinigung aller genannten Formen und Mittel der politischen Massenarbeit sein. Gerade daran arbeitet die Parteiorganisation des Gebiets im Vorfeld des XXVII. Parteitags der KPdSU. Leonid CHEMELNITZKI, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Pawlodarer Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans



Vor zwei Jahren wurde im Experimentalwerk der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kaschelschmasch“ in Alma-Ata eine Jugend-Drägerbrigade unter der Leitung von Sergej Kostjew gebildet. Die vom Kollektiv gewählte progressive Form der Arbeitsorganisation — die Auftragsmethode — trug nicht zuletzt dazu bei, daß diese Brigade im Betrieb zu den führenden gehört. Ihr Schichtlohn erfüllen die Dräger mit 120 und mehr Prozent.

Unser Bild: Die Mitglieder der Jugendbrigade Sergej Kostjew, Wladimir Kosjulkow, Sergej Ignatjew und Pawel Warlamow. Foto: Jürgen Witte

Betriebsabteilungen im Dorf

Das Problem der Beschäftigung der Mitarbeiter der Landwirtschaft in der Zwischensaisonzeit ist im Kolchos „Raszew“ im Gebiet Sempalpatinsk gelöst. In seiner Zentralsiedlung hat man eine Zweigstelle der Kamgarn- und Tuchverleiherung von Sempalpatinsk in Betrieb genommen. Die Dorfbewohner haben durch Hilfe erfahrener Lehrmeister neue Berufe erworben.

In neuen Gebäuden sind hochproduktive Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen montiert. Die Filiale wird monatlich bis 20 Tonne Kamgarn hoher Qualität herstellen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Kaderaus- und Fortbildung geschenkt. In hier er-

öffneten Lehrkombinat meistern die Schulabgänger erfolgreich die Produktion. Der Zustrom von qualifizierten Fachleuten wird es ermöglichen, in nächster Zeit zusätzliche Kapazitäten in Betrieb zu nehmen.

Die Schaffung ähnlicher Abteilungen auf dem flachen Lande trägt zur Lösung einer wichtigen Aufgabe — zur Heranziehung der freien Arbeitsressourcen in die Produktion — bei. In den Jahren des Planjahrhüftes wurden in sechs Kolchos und Sowchos des Gebiets Zweigstellen der Betriebe eröffnet. Sie produzieren jährlich Erzeugnisse im Werte von Zehntausenden Rubeln. (KasTAG)

Ein «Hemd» für die Halden

Der Staub, der bisher von den Halden der Bergbaubetriebe in die Luft geriet, wird die Atmosphäre vieler Städte und Dörfer nicht mehr verschmutzen. Die Wissenschaftler des Instituts „Kaschmechanobr“ schlugen ein effektives Mittel gegen diese unerwünschte Erscheinung vor. Durch die Anwendung dieses Mittels neutralisierten die Kollektive des Blei- und Zinkkombinats von Tekeli und des Polymetallkombinats Atschissal die Staubquellen der Bergwerke und Tagebaue. Früher mußten die Halden ständig angefeuchtet oder mit Polymerisationsfolie bedeckt werden. Das ergab aber nicht den notwendigen Effekt. Das Wasser

verdunstete sehr schnell. Wegen der starken Hitze und des Windes wurden die Folienüberzüge in ein bis zwei Jahren untauglich. Außerdem erforderten diese Methoden einen bedeutenden Material- und Arbeitsaufwand.

Das Wasser und die Polymere werden jetzt durch eine billige wässrige Emulsion aus Bitumen und Abfällen der Zellstoff- und Papierindustrie ersetzt. Aufgetragen durch eine Vorrichtung, die in den Laboratorien des Instituts konstruiert wurde, festigt diese Emulsion zuverlässig den Abraum. Dieser „Überzug“ eröffnet neue Möglichkeiten für die Reaktivierung des Bodens. (KasTAG)

Ein Einzelhaus für jede Familie

Weitere 46 Familien sind in komfortable Einzelheime in der neuen Straße im Sowchos „Pritobolski“, Gebiet Kustanai, gezogen. Neben den Häusern gibt es Hofland und Wirtschaftsgebäude. In der Nähe befinden sich Kindergarten und Handelszentrum. Mit der Fertigstellung dieses Komplexes ist das Fünfjahresprogramm beim Bau von Wohnungen in den Sowchos und Kolchos des Gebiets erfüllt. Der Wohnraumfonds auf dem Lande hat sich um mehr als 1,5 Millionen Quadratmeter vergrößert.

Die maximale Nutzung industrieller Baumethoden mit den örtlichen Ressourcen ermöglicht den Bau von 25 bis 27 Wohnungen in jedem Agrarbetrieb. In den meisten gibt es Ziegelleien mit einer gesamten Jahreskapazität von 140 Millionen Ziegeln. Auch die Herstellung von Kleinblöcken aus Schlacke wurde organisiert.

Die Bautraste des Gebiets fertigen auch Stahlbeton-Deckenkonstruktionen und Fußbodenplatten, die so schön und dauerhaft wie Parkettböden sind. Der hohe industrielle Fertigungsgrad dieser Bautelle, die von mit mobiler Technik ausgestatteten Brigaden montiert werden, trägt zur Verringerung der Bauzeiten bei der Errichtung von Wohnhäusern bei. In der Bauproduktion werden immer weitgehender solche neuen Baumaterialien angewandt wie Glasurtafeln, Holzspanplatten und Plaste, was den Innenausbau der Wohnungen unterschiedlich gestalten läßt. Die Nutzung individueller Entwürfe und geschulten Holzverlegerungen, die in den Forstbetrieben hergestellt werden, verleiht jedem Dorf sein einmaliges architektonisches Gepräge. (KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Industrieroboter für das Jahr 2000

Die Robotertechnik ist eine der Hauptstützen der sozialistischen Wirtschaftshilfe erarbeiteten Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis zum Jahr 2000. Auf der Wirtschaftsberatung der RGW-Länder auf höchster Ebene wurde die Einführung von Robotern in die Produktion als eine der wichtigsten Aufgaben der Zusammenarbeit betrachtet.

Gewöhnlich nennt man die Roboter Automatisierungsmittel. In der Tat, heute werden sie umfassend angewandt: zum Beispiel zur Bedienung der Schmelde- und Pressmaschinen, der Zerspanungsmaschinen, der Spritzgießanlagen. Ihre Rolle ist jedoch viel größer — schnell wächst der Park der Roboter, die als technologische Hauptausrüstung für die Montagearbeiten, das Auftragen von Schutzschichten, das Schweißen, für Kontroll- und Meß- sowie andere Operationen angewandt werden.

Heute ist das Niveau der Anwendung der Robotertechnik eine der wichtigsten Kennwerte des wissenschaftlich-technischen Potentials eines Landes.

Aber für die sozialistischen Länder hat die Einführung der Robotertechnik eine besondere soziale Bedeutung als Mittel der Humanisierung der Arbeit. Die objektive Gesetzmäßigkeit der maschinellen Produktion führt, wie die Statistik beweist, unvermeidlich zur Vereinfachung der wichtigsten manuellen Operationen und zum Ansteigen der Eintönigkeit. Im Ergebnis sinkt einerseits das Ansehen solcher Operationen beim Menschen immer mehr, andererseits werden sie zugänglicher für den Einsatz von Robotern.

Nicht von ungefähr schenkt man in den RGW-Mitgliedstaaten der Entwicklung der Robotertechnik große Aufmerksamkeit. In der UdSSR zum Beispiel betrug der Park der Industrieroboter im Jahr 1984 über 20 000 Einheiten, indem er seit dem Jahr 1980 auf das Dreifache angewachsen war. Zum Ende des Jahres 1985 soll sich diese Kennziffer verdoppeln. Im Umfang der Produktion und der Anwendung von Mitteln der Robotertechnik belegt unser Land bereits einen führenden Platz in der Welt. Neue Aufgaben wurden in den letzten Jahren im Zusammenhang mit der Schaffung flexibler automatisierter Produktionsanlagen im Maschinenbau und der Intensivierung aller Zweige der Volkswirtschaft der UdSSR gestellt. Neben der weiteren Vergrößerung der Nomenklatur der Industrieroboter war eine rasche Erhöhung ihres technischen Niveaus notwendig. Neue Roboter, die mit modernen technischen Mitteln mit Gefühlseigenschaften ausgerüstet sind, mittelgeschlossenen das technische Schvermögen, werden entwickelt.

In den letzten Jahren wurde bei uns eine Reihe elektromechanischer Roboter konstruiert, die sich auf dem Niveau vergleichbarer Entwicklungen anderer Länder der Welt befinden. Neue Modelle werden regelmäßig auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR demonstriert. Insbesondere zeigte man im Jahre 1980 dort einen neuen Industrieroboter mit technischem Schvermögen und einem Transportroboter mit Mikroprozessorstuerung.

In der gegenwärtigen Entwicklungslapelle der einheimischen Robotertechnik sind die Standardisierung und die Unifizierung die Grundlage der technischen Politik auf diesem Gebiet. Das Hauptprinzip ist hier die Anwendung gut durchgearbeiteter unifizierter Komponenten — der Module. Dabei werden die Termine des Entwurfs neuer Modelle von Industrierobotern stark verkürzt, sinken die Ausgaben für deren Bau und Betrieb. Eine wichtige Aufgabe ist die Schaffung von Modulsystemen für Steuerung und darauf basierender technologischer Komplexe mit umfassender Anwendung der Mikroprozessortechnik.

Fast vom Anfang der Entwicklung der Robotertechnik an stellte die Sowjetunion auf diesem Gebiet enge Kontakte mit den anderen RGW-Ländern her. Insbesondere wurden drei Modelle von Industrierobotern für die Bedienung der spannabhebenden Ausrüstungen gemeinsam mit tschechoslowakischen Spezialisten entwickelt, und ein Modell — zusammen mit bulgarischen Spezialisten. Jetzt beziehen die sowjetischen Betriebe jährlich Hunderte Einheiten Robotertechnik aus den anderen RGW-Mitgliedstaaten, vor allem aus Bulgarien, der Tschechoslowakei und Polen. Hochqualitative pneumatische Roboter liefern die ungarischen Maschinenbauer. Die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit führte zum Abschluß einer Reihe bilateraler und multilateraler Abkommen. Eine qualitativ neue Etappe in der Entwicklung der Robotertechnik war die Unterzeichnung des Generalabkommens über die multilaterale Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung und der Organisation der spezialisierten und kooperierten Herstellung von Industrierobotern. Dem Rat der Chefkonstrukteure für Industrierobotertechnik der RGW-Mitgliedstaaten wurde vor allem die Aufgabe gestellt, den Bedarf an Robotertechnik bis zum Jahre 1995 zu bestimmen. Danach erarbeitete der Rat der Chefkonstrukteure auch die Konzeption der wissenschaftlich-technischen Entwicklung von Industrierobotern im Rahmen des RGW.

Die von den RGW-Mitgliedstaaten gesammelten wissenschaftlich-technischen Erfahrungen und die geschaffenen Formen der internationalen Zusammenarbeit verleihen uns die Gewißheit, daß sie nicht nur dem Umfang der Produktion und der Anwendung der Robotertechnik, sondern auch ihrer Nomenklatur und ihrem technischen Niveau nach einen führenden Platz belegen werden.

Jewgeni JUREWITSCH,
Doktor der technischen Wissenschaften

Mitwirkung, Entwicklung, Frieden

Der 3. Ausschuß der UNO-Vollversammlung hat mit der Diskussion der Frage des Internationalen Jugendjahres begonnen, das von der UNO-Vollversammlung verkündet wurde und unter dem Motto „Mitwirkung, Entwicklung, Frieden“ durchgeführt wird. In einem von UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar vorgelegten Bericht wird auf die Bedeutung dieser Frage hingewiesen, die durch die immer größere Rolle bedingt ist, die die Jugend in der gegenwärtigen Welt spielt, durch demographische und sozialökonomische Faktoren. Die Zahl der jungen Bewohner unseres Planeten zwischen 15 und 25 Jahren betrug im vergangenen Jahr 922 Millionen, wird in dem Bericht mitgeteilt. Und gegen 1990 wird die Bevölkerung der Erde in diesem Alter eine Milliarde übersteigen.

Die Jugend agiert als eine sehr aktive Kraft im Kampf für sozialen Fortschritt und Frieden, heißt es in dem Bericht weiter. Darin wird die Mitwirkung junger Leute an den Bemühungen der Völker, hervorgehoben, das nukleare Wettrüsten zu stoppen und umzukehren und die enormen Ressourcen in die Bahn einer friedlichen sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung zu lenken.

Die Jugend — das sei die Zukunft der Welt, erklärte der Stellvertreter des UNO-Generalsekretärs für wirtschaftliche und soziale Fragen Shualb Uthman Yolah bei der Eröffnung der Diskussion. Daher sei es eine Pflicht der Weltgemeinschaft, ein Maximum an Bemühungen zu unternehmen, um die Ziele der Jugend gewidmeten Jahres voll auf zu erreichen, betonte er.

Im Solde der CIA

Als einen Beweis für direkte Beteiligung des USA-Imperialismus am unerklärten Krieg gegen das demokratische Afghanistan wertet Bakhtar die Aktivitäten von Amerikanern in Konterrevolutionären Banden auf dem Territorium des Landes.

In einer Erklärung berichtet die afghanische Agentur über von zuständigen Organen ermittelte weitere Einzelheiten des illegalen Aufenthalts von drei Amerikanern auf dem Territorium des Landes, von denen zwei ums Leben gekommen sind. Dem Bericht zufolge war der sich für einen Journalisten ausgebende US-Bürger Charles Thornton Mitglied der Bande des Mollah Malaga, die der Gruppierung Khales angehört, in der Nacht zum 3. September in die afghanische Provinz Kandahar gekommen. In der Zeit bis zum 19. September hatte er zusammen mit zwei weiteren Amerikanern Stützpunkte der Konterrevolutionäre besucht. Während ihres Aufenthalts unter den Banditen hatten diese CIA-Mitarbeiter, die sich für Journalisten und Ärzte aus-

Boykottpolitik gegen Kuba erleidet ein Fiasko

Aus Montevideo ist eine Nachricht angekommen, die nicht nur in Lateinamerika mit großer Genugtuung aufgenommen wird. Es geht um den Beschluß des Präsidenten Uruguays Julio Maria Sanguinetti, diplomatische Beziehungen zu Kuba wieder aufzunehmen.

Es sei daran erinnert, daß Uruguay sie bereits 1964 abbrach. Das Land beugte sich damals dem Diktat der Vereinigten Staaten, die der Organisation der Amerikanischen Staaten eine Resolution aufzwangen, in der ein Boykott Kubas gefordert wurde.

Der von den uruguayischen Behörden unternommene wichtige politische Schritt ist ein weiterer Beweis für das unbestrittene und wachsende internationale Ansehen des ersten sozialistischen Staates auf dem lateinamerikanischen Kontinent und für die Aussichtslosigkeit der Versuche der Washingtoner Administration, Kuba zu isolieren und einen Blockade- und Boykott gegen dieses Land herauf zu beschwören. Es genügt zu sagen, daß heutzutage die überwältigende Mehrheit der Lateinamerikas das sozialistische Kuba nicht nur anerkennt, sondern sie arbeiten mit Kuba auf gegenseitiger und stabiler Grundlage auf verschiedenen Gebieten zusammen.

Politische Beobachter machten in ihren Kommentaren zu dem Beschluß Uruguays darauf aufmerksam, daß dieses Land seine Freiheit erst mehrere Tage nach einem weiteren feindseligen Akt des Weißen Hauses normalisierte, als das Weiße Haus den Mitgliedern der kubanischen Regierung, den Mitarbeitern der staatlichen Einrichtungen dieses Landes und den Vertretern der Kommunistischen Partei Kubas, die diplomatische und Dienstreisepässe besitzen, die Einreise in die Vereinigten Staaten verboten hatte. Ein Ausdruck der antikubischen Politik Washingtons sind auch das Verbot für den Besuch Kubas durch amerikanische Touristen, die Maßnahmen zur Verhinderung von Kontakten zwischen kubanischen und amerikanischen Wissenschaftlern sowie die Inbetriebnahme eines sub-

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Ein Treffen von Vertretern nichtstaatlicher UNO-Organisationen hat im Hauptsitz der Vereinten Nationen stattgefunden. Das Treffen galt den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau. Der Beobachter der Christlichen Weltkonferenz bei der UNO bezeichnete das Moskauer Forum als wichtigstes Ereignis des heutigen internationalen Jahres der Jugend. Das Mitglied der Delegation der Jugend der USA auf dem Moskauer Festival Manly Lara erklärte auf dem Treffen: „Ungeachtet der Zugehörigkeit zu verschiedenen Rassen und Nationalitäten und unterschiedlicher politischer Anschauungen konnten wir uns noch mehr davon überzeugen, daß die Einheit gefestigt werden muß, um eine nukleare Katastrophe abzuwenden und das Leben auf der Erde zu bewahren.“

OTTAWA. Der Rat der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) hat auf seiner Sitzung in Montreal den Bombenangriff der israelischen Luftwaffe auf das Hauptquartier der palästinensischen Befreiungsorganisation in Tunesien verurteilt. Gegen die vom Rat angenommene Resolution, in der auf die Unzulässigkeit solcher Handlungen hingewiesen wurde, stimmten nur die USA, die sich von vornherein hinter den verbrecherischen Akt Israels gestellt hatten.

Die Frage des israelischen Aggressionsaktes war auf Ersuchen der tunesischen Regierung dem ICAO-Rat zur Diskussion gestellt worden.

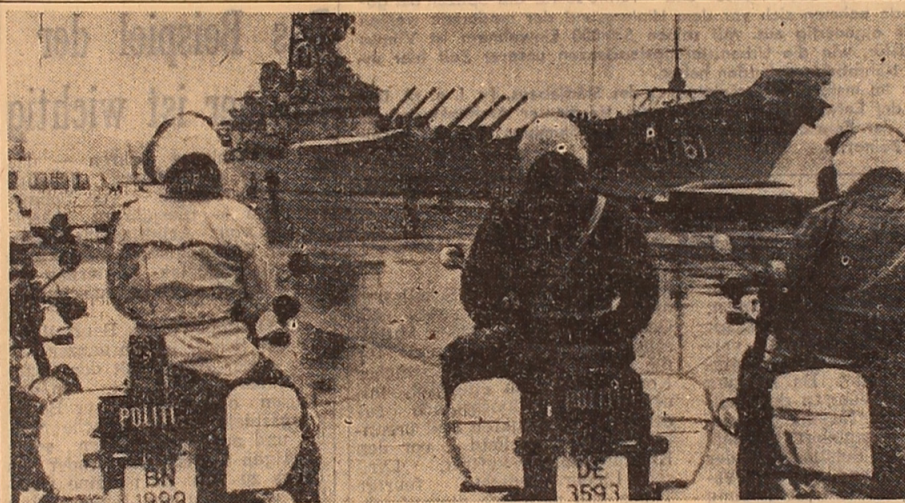
HARARE. Armeeeinheiten und Polizisten mit Wachhunden sind am Wochenende von den südafrikanischen Behörden eingesetzt worden, um eine Trauerkundgebung auseinanderzutreiben, die im Zentrum von Johannesburg zum Andenken an Benjamin Molose veranstaltet wurde. Der bekannte südafrikanische Dichter und Apartheidgegner wurde in einem Gefängnis Pretorias hingerichtet. Rund 3 000 Menschen, unter denen sich seine Eltern befanden, kamen zusammen, um sein Andenken zu ehren.

Wie eine Seifenblase...

Weitere Zeugen sind auf dem in Rom stattgefundenen Prozeß über das Attentat auf das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche Papst Paul Johannes II. vernommen worden.

Vor dem Beginn der Sitzung gab Professor Giuseppe Consolo, Anwalt des bulgarischen Bürgers Sergej Antonow, den der türkische Terrorist Ali Agca aufgrund seiner falschen Aussagen der Mittäterschaft in dem auf dem Petersplatz begangenen Attentat beschuldigt hatte, eine Erklärung ab. Professor Giuseppe Consolo protestierte unter anderem gegen die Handlungsweise der italienischen Ministerien für Justiz und Auswärtige Angelegenheiten, die immer noch nicht dem Gesuch der Gerichtsbehörden stattgegeben hatten, eine diesbezügliche Ermittlung in Bulgarien durchzuführen. Ein entsprechendes Dokument, so der Anwalt, sei an diese Ministerien vor mehr als einem Jahr — am 5. Oktober 1984 — gerichtet worden, wurde jedoch immer noch nicht beantwortet. Giuseppe Consolo stellte in diesem Zusammenhang fest: „Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es für irgendjemanden von Nachteil, wenn italienische Richter nach Sofia fahren und dort mit den bulgarischen Gerichtsbehörden Kontakt aufnehmen.“

Der Gerichtspräsident Severino Santaplehi begann anschließend mit der Vernehmung der Zeugen. Wie M. Lambertucci — Pförtnerin des Hauses, in dem Sergej Antonow gewohnt hatte — erklärte, habe sie Agca niemals gesehen. „Aufgrund meines Berufes muß ich stets unten, im Treppeneingang, sitzen. Ich habe es jedoch nicht ein einziges Mal erlebt, daß Agca das Haus betreten hat“, sagte sie. Der Türke beharrt aber nach wie vor darauf, daß er in Antonows Wohnung mehrmals gewesen sei, wo nach seinen Worten die Attentatspläne gegen den Papst besprochen wurden.



Die großangelegten Manöver der vereinten NATO-Seekriegskräfte unter der Ko-Dezisionung „Baltops 85“, die in der Ostsee in den Meeresenge Kattegat und Skagerrak unternommen werden, lösen den entschledenen Protest der progressiven Öffentlichkeit der skandinavischen Länder aus.

An den Manövern beteiligen sich mehr als 30 Kampfschiffe der USA, Dänemarks und der BRD, darunter auch

das amerikanische Schlachtschiff „Iowa“, das mit Kernwaffen bestückt werden kann, und Seefliegerkräfte.

Die Norweger Polizei (oben links) sperrt für die Teilnehmer der Protestkundgebung die Zugänge zum Schlachtschiff „Iowa“, das vor Beginn der NATO-Kriegsspiele den Hafen von Oslo anlieft.

Um Studentendemonstrationen im Stadtzentrum von Santiago auszulösen, setzte die chilenische Polizei Knüttel, Tränengasgranaten und Wasserwerfer ein. Es gibt Verwundete. Dutzende Studenten wurden hinter Gitter gefesselt.

Die Kundgebungsteilnehmer forderten die Freilassung des Vorsitzenden der Vereinigung der Studenten an Universitäten Chiles Jerko Ljubetitsch

flugzeug der afghanischen Luftverkehrsgesellschaft mit 52 Passagieren, darunter Frauen und Kinder, an Bord mit einer Rakete abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 19. zum 20. September kam es im Kreis Shahwalikot zu einem bewaffneten Zusammenstoß zwischen den Banden Mollah Malagas und Mollah Nighbas, bei dem Thornton und ein weiterer Amerikaner den Tod fanden. Ihre Leichen wurden von den Banditen nach Pakistan gebracht. Die am Kampfplatz entdeckten persönlichen Papiere Thorntons, seine Aufzeichnungen, Kino- und Fotofilme werden zur Zeit von zuständigen afghanischen Behörden untersucht, heißt es bei Bakhtar.

Es ist der Agentur zufolge erwiesen, daß sich die Gruppe der Amerikaner am 4. September im Raum der Ortschaft Malajat aufhielt, als dort ein Zivil-

gaben, Film- und Fotoaufnahmen von Überfällen auf Sicherheitsposten und Volksmachtvertreter in der Provinz gemacht, die auf ihr Betreiben verübt wurden. Die Amerikaner hielten, so Bakhtar, Greuelthaten der Banditen, Massaker unter der Bevölkerung, die Zerstörung von Schulen und Krankenhäusern auf dem Zelluloid fest.

Wie zuvor diente die Willkür der Polizei gegenüber farbigen Personen aus ehemaligen britischen Kolonien als Anlaß für diese Proteste.

Fotos: TASS



Wohin steuert der Vatikan?

Die heutigen imperialistischen Inspiratoren und Organisatoren eines „Kreuzzugs“ gegen den Sozialismus versuchen, sich bei ihrem Streben, die ungerechte Gesellschaftsordnung zu erhalten und mit einem Glorienschein zu umgeben, auf religiöse Kreise zu stützen.

Worum es dem Imperialismus geht, wenn er an der Religion zu schmarotzen sucht, erhellen die Behauptungen von USA-Präsident Ronald Reagan, der Gang der Ereignisse in der Welt hänge nicht von den Menschen, sondern von Gott ab. Das ist richtiger als die „Gottes Willen“ aggressive militärische Pläne zu rechtfertigen, die von der Jagd nach Profit und der Absicht, den gesellschaftlichen Fortschritt aufzuhalten, genährt werden.

Die „religiöse Karte“ erklärt das wachsende Interesse Washingtons an Zusammenarbeit mit konservativen kirchlichen Kreisen. Vorrang genießen dabei die rechten Vertreter des Vatikans, dessen derzeitige politische Linie den reaktionärsten imperialistischen Kräften genau ins Konzept paßt.

Hier ist eine kleine Abschweifung angebracht.

Als im Herbst 1978 der Erzbischof von Krakow, Kardinal Karol Wojtyla, zum Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche gewählt wurde, wählte er wie sein Vorgänger (der dieses Amt nur reichlich einen Monat bekleidet hatte) den Namen Johannes Paul. Damit wollte er den Eindruck erwecken, daß er die Politik Johannes XXIII. und Paul VI. kontinuierlich fortsetzen werde. Diese beiden Päpste, insbesondere Johannes XXIII., hatten kirchliche Reformen angestrebt,

in außenpolitischen Fragen Realismus bewiesen und die Notwendigkeit der internationalen Entspannung erkannt und waren gewillt, in Bezug auf die Verteidigung des Friedens mit allen Friedenskräften zusammenzuarbeiten.

Daß sich der neue Papst Wojtyla einen Namen zulegte, der eine Kombination der Namen der beiden Vorgänger war, bedeutete nicht, daß er ihren Weg fortzusetzen gedachte. Das Wirken Johannes Pauls II. zeigt, daß er nicht etwa Exponent der liberalen Tendenz im Vatikan geworden ist, sondern sich im Gegenteil als konservativer Geistlicher offen rechter Prägung, als aktiver Verfechter einer antikommunistischen, antidemokratischen Linie erwies hat, sich jedoch als Seelenhirt der unterdrückten Massen hinzustellen sucht.

Zwar versicherte er gleich nach seiner Wahl, er wolle Frieden und internationale Gerechtigkeit wirksam fördern, doch nur allzu bald stellte sich heraus, daß Wort und Tat bei ihm auseinandergehen. Nicht von ungefähr vermerkte sogar die Westpresse, die Politik Johannes Pauls II. sei eine Politik der „Orthodoxie“ und der „Restauration“, d. h. der Wiederherstellung des alten, konservativen Kurses des Vatikans.

Der Vatikan gesellt sich mehr und mehr den reaktionärsten Kräften zu. Im April 1985 kam Johannes Paul II. mit 15 Vertretern des rechten Flügels der Abgeordneten des Europa-Parlamentes zusammen, unter ihnen der Führer der französischen profaschistischen Nationalen Front, Jean-Marie Le Pen, und der Führer der neofaschistischen Italienischen Sozialen Bewegung (MSI), Giorgio Almirante. Der Papst appellierte an sie, „gegen den Verfall der Moral in Europa zu kämpfen“. Dieser Appell, so wurde in der Presse vermerkt, gibt den europäischen Faschisten nahezu den Rang von Bürgerrechtskämpfern. Genauso wertete auch die rechte Ultras selbst die Unterstützung des Papstes. Almirante erklärte auf einer Kundgebung, die Vertreter der europäischen Rechten am Tage nach dem Treffen mit dem Papst in Rom veranstalteten: „Unsere Bewegung hat eine nationale und faschistische Tradition, aber auch eine katholische Tradition. Wir haben dem Papst auf dem St.-Peters-Platz unsere Reverenz erwiesen; die Reverenz der ganzen MSI für einen polnischen Papst, die Reverenz der europäischen Rechtskräfte für einen Papst, der gemäß der großen universalen Mission der römisch-katholischen Kirche die große christliche Mission gegenüber jenem Europa nicht vergessen kann, das noch immer in Ketten liegt und nach Freiheit dürstet.“ Obwohl in diesem Falle sozusagen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, wäre es doch gefährlich, derlei Konzeptionen zu unterschätzen. Hier treffen sich neofaschistische und klerikale Losungen, die Aufrufe der Reagan-Administration zum „Kreuzzug“ gegen den „gottlosen Kommunismus“ und die „neue Ostpolitik“ des Vatikans.

Von den politischen Sympathien und Ambitionen des Papstes zeugte auch sein Auftreten in Loreto kurz vor den Maiwahlen in Italien. Er mahnte die Katholiken im Interesse des „höchsten Wohls der Nation“ zu „Einigkeit“ und trat dafür ein, daß jeder Christ und Staatsbürger „eine verantwortungsbewußte und überlegte Entscheidung“ fällt. Nicht von

ungefähr wertete die Presse dies als Einmischung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten des italienischen Staates, als nur notwendige getarnter Auftrag an die gläubigen Wähler, bei den Wahlen für die Christdemokraten zu stimmen.

Bemerkenswert ist auch die Kehrseite der Medaille. Die römische Kurie, die die reaktionären Kreise der kapitalistischen Staaten immer offener unterstützt, hat unter Johannes Paul II. begonnen, besonders radikal gegen realistisch denkende Diener der katholischen Kirche vorzugehen, die es wagen, Handlungen des Imperialismus in Zweifel zu ziehen oder gar zu kritisieren. Frisch im Gedächtnis ist noch die Mißmut des Vatikans über die Äußerungen der Bischöfe in den USA, die sich erkühnten, den Reagans Kernwaffenpolitik abzulehnen. Sie wurden gezwungen, die Kritik in ihrem Hirtenbrief abzuschwächen.

Deutlich ausgeprägten reaktionären ideologischen Charakter und eine reale, wenn auch offiziell nicht zugegebene antikommunistische Stoßrichtung hat der Kampf des Vatikans gegen die „Theologie der Befreiung“. Diese in den 60er Jahren in Lateinamerika entstandene religiöse Strömung hat in knapp zwei Jahrzehnten auf dem ganzen lateinamerikanischen Kontinent und — leicht modifiziert — in den Entwicklungsländern Afrikas weit Verbreitung gefunden. Die Anhänger dieser neuen Strömung in der heutigen Kirche sind der Ansicht, daß sie in einer Welt, in der kapitalistische Ausbeutung herrscht und viele Werkeltige Not leiden, rechtlos sind und Unbill erdulden, nicht außerhalb des sozialen Kampfes stehen dürfen. Nach ihrer Meinung ist es die Pflicht der Christen, für die Rechte der Armen und Geknechteten einzutreten.

Viele lateinamerikanische Geistliche schweigen auch nicht zu den sozialen Erschütterungen, die in ihren Ländern durch die Politik des Imperialismus ausgelöst werden, obwohl sie sich von einer ganz anderen Weltanschauung leiten lassen als die Kommunisten. Manche Verfechter der „Theologie der Befreiung“ plädieren sogar für revolutionäre Veränderungen in der „dritten Welt“ und gestehen dem Marxismus eine positive Bedeutung zu. Vom orthodoxen religiösen Denken unterscheidet sich die „Theologie der Befreiung“ durch die Betonung sozialer Veränderungen. Besonders in den Gebieten, in denen himmelschreiende Ungerechtigkeit herrscht, so meinen die Schöpfer dieser Theorie, müsse man um wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit zu erlangen, für eine Veränderung der bestehenden Strukturen eintreten.

Die Verurteilung der „Theologie der Befreiung“ durch die römisch-katholische Kirche ist Wasser auf die Mühle der USA-Administration, die der „marxistischen Infiltration“ in Lateinamerika den Kampf angesagt hat. Der Vatikan setzt die nikaraguanischen Geistlichen, die tatkräftig an den sozialökonomischen Veränderungen mitwirken, hart unter Druck. Bekanntlich übte zur Zeit in Nikaragua drei Geistliche Regierungsfunktionen aus: Miquel D'Escoto ist Außenminister, Fernando Cardenal Bildungsminister und Ernesto Cardenal Kulturminister. Sie alle haben im Kampf für den Sturz der Somoza-Diktatur ihren Mann gestanden und wirkten seit dem Sieg der Revolution tatkräftig am Aufbau der neuen Gesellschaft in Nikaragua mit. Den drei geistlichen Ministern wurde an-

Briefe an die Freundschaft

Vorbild für die anderen

Schon 15 Jahre lang ist Valentina Eisfeld auf der Milchfarm des Kolchos „Krasny Partisan“ tätig. Längere Zeit war sie Melkerin, und nun arbeitet sie bereits acht Jahre als Kälberpflegerin. Den Beruf eines Viehzüchters kennt sie also schon in- und auswendig. Und da ihr Mann Fjodor Eisfeld ebenfalls für Melker ist, kann sie ihre Erfolge mit denen ihres Gatten vergleichen.

Sie, die fünf Kinder großgezogen hat, weiß ganz genau, wofür ein wertvolles Produkt die Milch für die Volkswirtschaft ist. Deswegen stellt sie auch als Mitglied der Parteigruppe des Kolchos an jede Melkerin sehr hohe Anforderungen. Zusammen mit den Kommunisten aus ihrer Brigade kontrolliert sie regelmäßig den Zustand auf der Milchfarm und sorgt dafür, daß die Melkparate immer sauber sind, das Futter nicht verstreut wird und die Viehzüchter alles Nötige für eine störungsfreie Arbeit haben.

Kurz gesagt, Valentina Eisfeld hat immer alle Hände voll zu tun. Sie hat selbst 55 Kälber zu pflegen. Und jedes von ihnen muß versorgt und umsorgt werden. Dabei erzielt sie stets beachtliche Erfolge. Die tägliche Gewichtszunahme eines Kalbes betragen bei ihr nicht weniger als 800 Gramm.

Juri SAWTSCHENKO

Gebiet Sempalattinsk

Hohe Anerkennung

Der Bus rollte sanft an die Haltestelle heran. Die Leute drängten sich beim Einsteigen. Da bemerkte die Busschaffnerin Pauline Kelsler ein altes Mütterchen, das sich vergebens bemühte, in den Bus einzusteigen. „Mutter“, rief ihr Pauline durch das geöffnete Fenster zu, kommen Sie doch zu der Vordertür! Sie reichte der alten Frau die Hand, und half ihr in den Bus.

Kulturmosaik

Zu Gast bei Hüttenwerkern

Das Musiktheater von Karaganda ist von seinen Gastspielen in Magnitogorsk zurückgekehrt. „Althäuser“, „Das war im Mai“, „Der Kuß von Juanita“, „Die Bajadere“ — diese Aufführungen fanden großen Anklang bei den Stadtbewohnern, die jeden Abend den Zuschauerraum bis auf den letzten Platz füllten.

Während der Gastspiele wurden zahlreiche Treffen der Schauspieler mit den Werktätigen unmittelbar in der Produktionsabschnitten veranstaltet, wo Szenen aus den besten Inszenierungen vorgeführt wurden und über Kunst und Arbeitsprobleme diskutiert wurde. Diese Zusammenkünfte sind für beide Seiten nützlich, denn sie geben Schauspielern sowie Arbeitern Impulse für schöpferische Suche.

Zum Jubiläum des Aufklärers

Das Lalenkustensemble des Sowchos „Syrymbetski“ im Rayon Wolodarskoje, Gebiet Kokschetaw, wird viele Jahre von der Arbeiterin Kulissat Margilowa geleitet. Seine Teilnehmer sind Tierzüchter, Getreidebauern, Mechanisatoren und Oberschüler, die ihre Freizeit gern den Proben und Auftritten vor den Dorfeinwohnern schenken.

Zum 150. Geburtstag Tschokan Walichanows haben die Lalenkünstler ein Sonderprogramm eingeübt, in dem viele kasachische Volkslieder sowie Werke zeitgenössischer kasachischer Komponisten erklingen.

„Optimisten“

heißt der neue Film des Amateurklub von Uralisk. Er ist den ersten Nachfolgern von Alexej Stachanow gewidmet und berichtet über die Geschichte der Entwicklung dieser Bewegung in den Industriebetrieben von Uralisk, über die Kontinuität der Traditionen des sozialistischen Wettbewerbs.

Viele Schöpfungen der Filmamateure von Uralisk sind Preisträger verschiedener Gebiets- und Republikfestivals des Lalenkustschaffens.

Eine neue Exposition

Etwas 100 Ölgemälde, Graphiken und Kleinplastiken wurden im Museum für Bildende Künste von Pawlodar ausgestellt. Sie geben eine Vorstellung vom Schaffen bekannter Künstler Kasachstans, Usbekistans, Georgiens und der baltischen Sowjetrepubliken.

Die Stadteinwohner können sich hier auch mit dem Schaffen ihrer Landsleute bekanntmachen.

„Vielen Dank, Töchterchen!“ atmete die alte Frau auf und lächelte Pauline zu.

Pauline kann sich dieses Vorfalles wohl nicht mehr so recht entsinnen, denn zuvorkommend gegenüber den Fahrgästen zu sein, ist für sie selbstverständlich.

„Im Salon des Busses war es sauber wie bei einer tüchtigen Hausfrau. Im Winter fegt Pauline täglich einige Male den Fußboden, und im Sommer wäscht sie ihn unbedingt einmal am Tag und macht ihn mehrmals feucht. In den 20 Jahren ihrer Arbeitstätigkeit als Busschaffnerin in Kustanai ist Pauline stets unter den besten Mitarbeitern des Betriebs. Zahlreiche Danksagungen hat sie inzwischen von ihren Fahrgästen erhalten. Ihr wurde der Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ zugesprochen. Diese hohe Anerkennung ihrer Leistungen bemüht sie sich durch gewissenhafte Arbeit zu rechtfertigen.“

Ruben ARNDT

Den Kindern von Libanon

Die Werktätigen des Trusts „Promotdelstrol“ von Tscheljabinsk unterstützen tatkräftig das Volk von Libanon in seinem Kampf gegen die aggressiven Anschläge Israels, indem sie einen Teil ihrer erarbeiteten Geldmittel an den Friedensfonds überweisen. Sie haben auf ihrem Konto bereits 1 000 Rubel.

Auf einer Arbeiterversammlung haben die Brigadenkollektive von Tatjana Konstantinowa und Lydia Kiritschenko beschlossen, sonnabends eine Sonderschicht zu machen und den Lohn dafür an die Friedenskämpfer von Libanon zu überweisen. Diese Initiative unterstützen alle Brigaden des Betriebs, darunter auch die Kollektive von Nikolai Naurow, Viktor Fedorin und Nikolaus Brand.

In einem Kollektivschreiben bitten die Werktätigen des Trusts, die von ihnen frei erarbeiteten Geldmittel an die hungernden und obdachlosen Kinder von Libanon zu überweisen.

Heinrich HASENKAMPF

Tscheljabinsk

Helden auf der Bühne und im Zuschauerraum

Ein ganzer Stoß Einladungskarten zur Eröffnung der 60. Spielsaison des Kasachischen Akademischen Dramentheaters „Auesow“ traf im Rayon Dshambul ein, wo es eine Außenstelle dieses bekannten Theaters gibt.

Die Schauspieler betrachten die Bauern des Gebiets Alma-Ata nicht nur als anspruchsvolles und strenges Publikum, sondern auch als gute Berater in ihrer Arbeit. Das Bestreben, auf der Bühne eine überzeugend wirkende und vielseitige Gestalt unseres Zeitgenossen darzustellen, seine Sorgen, Erwartungen und seine geistige Welt zu schildern, bestimmt die Form der Zusammenarbeit, die durch einen Vertrag über kulturelle Paten-Beziehungen verankert wurden.

Zum künstlerischen Rat des Theaters gehören auch Kolchosbauern und ihre durch reiche Lebenserfahrung und Kenntnis der Probleme des Agrar-Industrie-Komplexes gestützte Meinung wird bei der Erörterung zahlreicher Arbeiten der Bühnenschaffenden berücksichtigt.

In derartigem Zusammenwirken entstanden solche beliebten Bühnenaufführungen wie „Zyklon“ von S. Dossanow, „Die Quelle“ von S. Smatajew, „Eine Spur auf der Erde“. Die Außenstelle des Theaters wurde zur Bühne von Premieren, nach denen die Autoren zusammen mit den Akteuren und ihren Paten auf die Bühne treten. In das Repertoire der neuen Spielzeit wurden Bühnenstücke aufgenommen, die kasachische Dramendichter im

Auftrag der Dorfeinwohner geschaffen haben.

Aktives Eindringen in das Leben und enge Tüchtführung mit den Arbeitskollektiven sind Merkmale des Schaffens der Bühnenkünstler geworden. Viele Bühnenstücke sind ein Ergebnis des gemeinsamen Wirkens mit Arbeitern. So sind die Kolkumpelen von Karaganda die Mitautoren des Bühnenstücks „Die Sprengung“ von M. Sarsekejew. Darin gibt es keine erdachten Gestalten und erfundenen Situationen. Der bekannte kasachische Dichter und seine Kollegen haben dem Bühnenstück eine reelle Tatsache aus der Geschichte der Kohlegrube „50 Jahre Oktoberrevolution“ zugrunde gelegt. Die kritische Situation, die das Tausende Personen zählende

Kollektiv erlebte, prägte die Tapferkeit der Vertreter dieses schweren Berufs Staatsbürgerliches Pflichtbewußtsein und kameradschaftliche Hilfe — diese charakteristischen Wesenszüge der sowjetischen Menschen — halfen ihnen, diese harte Prüfung zu bestehen.

Vor Beginn der Proben fuhr die Künstlergruppe zu den Erschließern des Erdinneren, machte sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen bekannt. Und die Erstaufführung des Bühnenstücks und seine Besprechung fanden unmittelbar im Klub des Kohlenwerks statt. Die Zuschauer — die Helden des Stücks — erteilten Ratschläge, die eine typische sowjetische Arbeitergestalt darstellen half.

Die Kontakte der Bühnenkünstler mit Theaterfreunden sind mannigfaltig. Für Theaterbegleiter schufen die Berufskünstler ein Sputnikstudio des Akademischen Theaters.

Sie helfen bei der Bühnenausstattung und der Kostümwahl und helfen die Latenkmünstler in die Geheimnisse und Feinheiten ihres Berufes ein.

„Wir sind stolz auf unsere Freundschaft mit den Kollektiven der Kolchose Lenin und XVIII. Parteilag“, der Sowchosa Roslawski, „Aktevski“ und „Berkitas“, sagt der Theaterdirektor A. Mambetow, Volkskünstler, der UdSSR und Staatspreisträger der UdSSR. „Für uns ist das ein unerschöpflicher Quell schöpferischer Bereicherung. Diese Freundschaft hilft den Werktätigen in Stadt und Land, ihr Leben geistig gehaltvoller und interessanter zu gestalten. In diesem Jahr werden wir in weiteren drei Rayonzentren Außenstellen eröffnen.“ (KasTAG)



Urwüchsig und schön ist das über 650 Jahre alte Vilnius. Die roten Dachziegelgedächer der alten Häuser und Türme sowie die Spitzen der gotischen Gebäude nehmen sich vor dem Hintergrund der modernen weißen Plattengebäude eigenartig aus. Mit seinen 550 000 Einwohnern ist Vilnius ein Beispiel dafür, wie die Urbanisierungstendenzen unserer Zeit hier ihren günstigsten Nährboden gefunden haben.

Unser Bild: Im Institut für Projektierung des Städtebaus. (v. l. n. r.): Der Chefarchitekt der Entwürfe Bronjus Krumanis, Verdienter Architekt der Lithauens SSR; der Entwicklungsingenieur Arvidas Stumbras und der Architekt Ramunas Beinortas. Foto: TASS

Das Beispiel der Männer ist wichtig

„Die Knirpse lehren — das ist Sache der Männer“, behaupten sechs Jungen von Schwetschenko — diesjährige Absolventen von Achtklassenschulen. In der Pädagogischen Fachschule von Mangyschak erlernen sie den Beruf eines Grundschullehrers.

In O. Popowitschs Beurteilung aus der Schule ist ein ganzer Absatz seiner Arbeit mit den Oktoberkindern gewidmet. In den Pausen organisierte er Bewegungsspiele, mathematische Späße, und am Abend zogen seine „lustigen Stars“ alle Kinder des Hofes zu ihm. Es ist eine ziemlich ungewöhnliche Begeisterung für einen fünfzehnjährigen Jugendlichen — sich mit Knirpsen abzugeben. Man nannte ihn sogar „bärtlosen Kinderwärtler“. In allem anderen ist Oleg ein gewöhnlicher Junge: Er spielt nicht schlecht Fußball Volleyball, versteht es, mit Schlosser- und Tischlerwerkzeugen umzugehen, malt gern. Bei einem solchen Lehrer wird es den Schulanfänger nicht langweilig sein.

„Im Gesetz über die Schulreform ist die Notwendigkeit betont, den vorherrschenden Einfluß der Frauen auf die Kinder durch männliche Erzieher zu ergänzen“, sagte der Direktor der pädagogischen Fachschule A. W. Uschakow. Das Beispiel eines männlichen Pädagogen ist für die Knaben besonders wichtig.“ (KasTAG)

Nach Feierabend in den Klub

Zelny, die Zentralsiedlung des Sowchos „Oktjabrski“, ist eine der schönsten im Gebiet Turgal. Akkurate Einfamilienheime bilden schnurgerade Straßen, in den Vorgärten blühen herrliche Sauberkelchblumen, überall herrscht Sauberkeit und Ordnung.

„Hier wohnen fröhliche, arbeitslustige Leute“, sagt Swetlana Masharowa, Sekretär des Parteikomitees des Agrarbetriebs. „Das sind die Schweinezüchterin, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Nadeschda Issaschina, die Brigade von Sergei Sinesch, die Mechanisatordynastie Knorr und viele andere, die ausgezeichnete Arbeit leisten und auch im öffentlichen Leben des Kollektivs sehr aktiv sind. Aber unsere Leute können nicht nur fleißig arbeiten, sie gestalten ihre Freizeit sinnvoll.“

Daß die Worte der Parteifunktionärin stimmen, konnten wir uns überzeugen, als wir uns mit der Tätigkeit des Kulturhauses der Zentralsiedlung näher bekannt machten. Sie wird von Ludmilla Steiner, der Direktorin, und ihrem Mann Waleri, der künstlerischer Leiter ist, organisiert und geleitet. In ihrer kulturellen und Aufklärungsarbeit stützen sich die beiden Eheleute

auf die zahlreichen Aktivisten, die gern ins Kulturhaus kommen, die ihre Freizeit der Lalenkunst und der Beschäftigung in verschiedenen Interessengemeinschaften widmen. Da ist zum Beispiel der Veteran der Neulandbewegung Tatjana Krasnowowa. Sie organisiert planmäßig Treffen der Schüler und der arbeitenden Jugend mit den Veteranen der Neulanderschließung und des Sowchos, redigiert die örtlichen Rundfunksendungen, leitet den Rat der Kriegsveteranen.

Viele Siedlungseinwohner finden sich im Kulturhaus eine Lieblingsbeschäftigung. Für sie gibt es hier den Schach- und Dameklub, regelmäßig werden Wettkämpfe im Tischtennis ausgetragen; die Lalenkunstzirkel bieten ihnen die günstige Möglichkeit, ihre Gesangs- bzw. Tanzbegabung zu entfalten.

Besonders beliebt sind die Erholungsabende“, erzählt Ludmilla Steiner. „Sie werden für verschiedene Altersstufen veranstaltet und verlaufen stets unter großem Andrang.“

Einen großen Beitrag zur kulturellen Betreuung der Sowchoswerktätigen leistet die Agitationsbrigade. Die Arbeiterin Lydia Gerassimowitsch, die Kinder-

gärtnerinnen Tatjana Schell und Marina Parchomenko sowie die Oberschüler der örtlichen Mittelschule hatten zum Beispiel für die Erntezeit ein inhaltsreiches Konzertprogramm eingeübt, mit dem die Agitationsbrigade auf den Feldstützpunkten und unmittelbar auf dem Feld vor den Kombiführern auftrat. Lyrische Lieder, Gedichte, feurige Tänze und natürlich die aufmunternden oder auch bissigen Vierzeiler fanden großen Anklang bei den Teilnehmern der Erntekampagne. Sie bedankten sich herzlich bei den Lalenkünstlern und gingen mit neuen Kräften und guter Stimmung an die Arbeit.

Nun ist die Erntezeit zu Ende, die Dorfeinwohner haben jetzt mehr Freizeit, und wieder herrscht reges Leben im Sowchskulturhaus. Nach Feierabend eilen die jungen und älteren Leute in die Lalenkunstzirkel, in den Lesesaal oder in die Interessengemeinschaften, um die Freizeit einer Lieblingsbeschäftigung zu widmen.

Leo BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgal

Lehrerzimmer der «Freundschaft»

«Vater, und das kannst du!»

„Was hast du bloß?“ sorgte sich die Mutter. Als alte Lehrerin verstand sie sehr gut, daß Luise es schwer hat. Auch sie selbst hätte es im ersten Jahr ihrer Lehrertätigkeit nicht leicht gehabt. Mit der Zeit wird alles ins Lot kommen, man muß nur den Mut nicht sinken lassen.

„Siehst du, Mama“, begann Luise, als sie sich neben ihrer lieben Mutti auf dem Sofa eingekuschelt hatte, „wir hatten vorige Woche eine Erziehungsstunde. Eine der vielen, die wir im Programm der Berufsberatung durchführen.“

„Du warst an jenem Tag aber ganz zufrieden aus der Schule gekommen“, unterbrach sie die Mutter, „oder habe ich mich geirrt?“

„Nein, doch. Alles war wie gewöhnlich. Wir hatten mit den Schülern eine Menge Fachliteratur durchgesehen, Zeitungen und Fotomaterial über den Beruf des Drehers zusammengetragen.“

„...einen berühmten Drehers eingeladen“, fuhr die Mutter im selben Ton fort.

Die Tochter blickte auf ihre Mutter, sie versuchte zu ergründen, ob diese sich über sie lustig macht. Aber die Mutter meinte es ernst.

„Ja, wie das so üblich ist“, antwortete Luise trotzig. „So wurden wir im Institut unterwiesen.“

Eine unbehagliche Stille trat

ein. Die Tochter hielt es als erste nicht aus:

„Aber das alles ist doch so langweilig, so gestelzt. Ich glaube, diese Arbeit ist sinnlos.“

„Da haust du aber über den Strang, mein Mädchen“, besänftigte die Mutter das Mädchen.

„Was ihr mit euren Schülern macht, ist bestimmt nicht zwecklos. Sie werden auf solche Weise über Berufe informiert, die sie vielleicht einmal erlernen und ausüben werden. Aber heute, da du hast du vollkommen recht, kann diese Form der Berufsberatung nicht mehr befriedigen. Darauf weisen auch nachdrücklich die letzten maßgeblichen Beschlüsse über die Schule hin.“

„Weißt du“, richtete sich Luise auf dem Sofa auf, „ich habe viel darüber nachgedacht: Warum wollen die kleinen Kinder zum Beispiel Verkäufer, Kraftfahrer, Schaffner oder Arzt werden?“

Sie blickte erwartungsvoll und triumphierend auf ihre Mutter.

„Well sie die Arbeit dieser Menschen oft beobachten können!“

Sieh mal einer an, meine Tochter ist ein erwachsener Mensch, freute sich die Mutter. Sie war stolz auf Luise, die in ihre Fußtapfen getreten war und ihren Beruf sehr liebte.

„Du erwartest vorhin die Materialien über die Schulreform“, fuhr Luise, durch die stumme Zustimmung der Mutter befähigt, in ihren Ausführungen fort.

Kindern viel früher als die Schule verschiedene Arbeitstätigkeiten zeigen, wenn die Einbildungskraft der Kleinen besonders stark ist, wenn die Kinder noch völlig unvoreingenommen sind. In diesem Alter kann ein beliebiger Beruf auf ihre junge, reine Seele einen unauslöschlichen Eindruck ausüben. Diesen Moment versäumen wir meines Erachtens in unserer Erziehungsarbeit; die Eltern müssen ihre Kinder auf ihre Arbeitsstelle nehmen, ihnen alles zeigen und erklären!“

schloß die junge Lehrerin energisch.

Die Mutter hielt einen Augenblick inne. Mein Kind, überlegte sie für sich, die Entdeckungen, die du da gemacht hast, sind gar nicht so neu. Aber jeder erschließt für sich die Welt von neuem. Hauptsache, er sucht und vertraut nicht all zu sehr auf fertige Rezepte, um so mehr in der Erziehung, wo es nie geben darf; denn da kommt es auf das Individuum an.

Natürlich behielt die alte Lehrerin diese Überlegungen für sich.

„Wie willst du das aber bewerten?“ fragte sie interessiert.

„Das ist alles viel komplizierter als ich mir gedacht habe“, gab die Tochter zu. „Ich habe bei den Eltern meiner Schüler vorläufig noch keine Unterstützung gefunden.“

„Na, na, nur nicht gleich klein beigeben, Luise!“ tröstete die Mutter. „Weißt du, während du so leidenschaftlich sprachst, erinnerte ich mich an Alexander Romanowitsch Schulz. In deiner Klasse lernt doch auch ein

Schulz, oder? Ob es nicht sein Enkel ist?“

„Du meinst den Setzer aus der Druckerei?“

„Genau. Siehste, ich habe seine Kinder gelehrt, und du unterrichtest seinen Enkel. Sprich mal mit Alexander Romanowitsch. Er ist ein wunderbarer Mensch und hervorragender Erzieher. Ich glaube seine Kinder sind alle in Fußtapfen des Vaters getreten.“

Es vergingen einige Tage. Luise Iwanowna hatte gerade keine Unterrichtsstunden, deshalb begab sie sich in den Verlag, wo die Eltern von Wolodja Schulz tätig waren. Der Meister hörte sich ihr Anliegen an, führte sie in die Setzerei und machte sie mit Schulz bekannt.

„Ja, ich bin auch dafür, daß die Eltern ihre Kinder in die Probleme ihrer Arbeit einweihen“, sagte der Setzer, als sie sich in der Pause im gemütlichen Erholungszimmer wieder trafen. „Meine Söhne brachte ich mit vier, fünf Jahren in unseren Verlag. In diesem Alter ist alles interessant. Mein Ältester Heinrich setzte mir ganz besonders zu. Nimm mich mit, nimm mich mit!“

Linotype beeindruckte ihn ganz besonders. „Vater, und das kannst du alles!“ rief er aus, als ich ihm zeigte wie diese Maschine arbeitet.“

„Wir müssen erreichen, daß jeder Vater seinem Sohn über seine Arbeit erzählt, ihn auf seine Arbeitsstelle mitnimmt“, sagte die junge Lehrerin begeistert. „Helfen Sie mir dabei! Wir möchten, daß für die Kinder 'Tage der offenen Türen' in den Betrieben organisiert werden.“

In den nächsten Tagen konnte man den alten Setzer oft in der Schule sehen. Bald fand in der 4a von Luise Iwanowna eine große Elternversammlung statt. Alexander Romanowitsch erzählte über seine Erfahrungen in der Erziehung und darüber wie er den Kindern die Liebe zu seinem Beruf aneignen hat. Er sprach einfach und zugänglich, und es kam zu einem lebhaften Meinungsaustausch. Dabei stellte sich heraus, daß nicht alle Betriebsleiter es gern haben, wenn kleine Kinder in den Produktionshallen erscheinen. Das ist ja auch verständlich, denn da kann alles mögliche passieren. Die Idee von den „Tagen der offenen Türen“ gefiel den meisten Eltern.

Den Auftakt machte das Kollektiv des Verlags. Jeden dritten Montag durften die Arbeiter ihre Kinder in den Betrieb bringen, wo an diesem Tag besondere Ordnung herrschte. Die Kinder durften alles genau betrachten, ihre Eltern bei ihrer Arbeit beobachten, manchmal auch mitanlassen.

Die Kinder waren nicht wiederzuerkennen. Die Klassenstufen über verschiedene Berufe verließen lebhaft, jeder wollte über den Beruf seines Vaters oder der Mutter erzählen. Luise Iwanowna freute sich, sie hatte die Kinder und ihre Eltern einander nähergebracht. Und das war ihr Ziel.

Helmut MANDTLER

neues aus wissenschaft und technik

Biologen stellten künstliche Haut her

Keine Hauttransplantate werden künftig bei der Behandlung von Verbrennungen notwendig sein. Am Institut für biologische Physik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde in dreijähriger Arbeit eine künstliche Haut entwickelt, die sich ihren Funktionen nach so gut wie gar nicht von der natürlichen unterscheidet. Bei dem im Auftrag des Moskauer Zentrums für Brandverletzungen hergestellten Material handelt es sich um ein

ne transparente milchig weiße Biofolie, die, wie die ersten Tierversuche zeigten, innerhalb von fünf bis sieben Tagen anwächst und keinerlei Narben hinterläßt.

Möglicherweise, so meinen die Biologen, wird künftig eine auf der Basis der künstlichen Hautsubstanz hergestellte Flüssigkeit zur Hausapotheke gehören. Eine mit diesem „Wunderwasser“ benetzte Wunde würde sich sofort schließen.

Sowjetische Technologien in USA

Moderne sowjetische Technologien sind auf dem Weltmarkt, darunter auch in kapitalistischen Industrieländern, zunehmend gefragt. So werden sowjetische Lizenzen für diverse komplizierte Produktionsprozesse von Großfirmen der BRD, Japans, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Schwedens, Spaniens, der Schweiz, Österreichs, Norwegens und anderer Länder erworben. Derzeit werden in ihren Werken zahlreiche Anlagen betrieben, die auf von sowjetischen Spezialisten entwickelten Technologien basieren.

Zu den Großabnehmern sowjetischer Technologien gehören auch amerikanische Gesellschaften. So kaufte die Gesellschaft ALCOA zum Beispiel in der UdSSR eine Lizenz für die Technologie des Aluminiumgießens im Magnetfeld. Zur Zeit verhandelt ALCOA in Moskau über die Perspektiven eines Ausbaus der geschäftlichen Kontakte mit sowjetischen Partnern, darunter auf dem Gebiet des wissenschaft-

lich-technischen Austauschs. Die progressive Technologie des Aluminiumgießens wurde aus von einer anderen amerikanischen Gesellschaft — Kaiser Aluminium — erworben.

Viele amerikanische Gesellschaften zeigen Interesse für andere Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft, so beispielsweise auf dem Gebiet der Metallurgie. Olin Brass zum Beispiel kaufte in der Sowjetunion eine Lizenz für das elektromagnetische Kupfergießen und die Gesellschaft Hoppen Steel eine Lizenz für das Verfahren zur Erzeugung von flüssigen selbst-erhärtenden Gemischen für die Herstellung von Stäben und Formen, die in der Gießerei zur Anwendung kommen.

Die sowjetische Seite tritt für die Erweiterung des wissenschaftlich-technischen Austausches mit allen Ländern, darunter mit den USA, ein. Das ist ein Weg zur Entwicklung einer wirklich gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit auf einer gleichberechtigten Grundlage.

Gletscher treten langsam zurück

Die Gletscher Tienschans treten langsam, aber sicher zurück. Zu dieser Schlussfolgerung gelangten die Glaziologen von Kirgisien, die soeben eine Komplexuntersuchung der Gletscher der Republik durchgeführt haben.

Hydrometeorologen befassen sich seit den 20er Jahren unseres Jahrhunderts systematisch mit der Untersuchung der Gletscherflüsse Kirgisien, sagte der bekannte Fachmann auf diesem Gebiet Alexej Jermolow. „Die 8 000 Gletscher auf dem Territorium der Republik enthalten 650 Kubikkilometer Eis. Wir haben aber ermittelt, daß ein intensiver Prozeß der Zerstückelung großer

Gletscher im Gange ist. Darüber hinaus geben die Gletscher Sommers mehr Wasser ab, als sie im Winter bekommen können. So ist einer dieser Gletscher, Ak-Suu Wostotschny, in den letzten 60 Jahren um 624 Meter zurückgetreten. Das läßt auf eine weitere Milderung des Klimas schließen.“

Es gibt aber auch die sogenannten „Gletscherpulsare“, das heißt Gletscher, für die eine abrupte Bewegung charakteristisch ist. Ihre Bewegungsgeschwindigkeit erreicht mehrere hundert Meter im Jahr. Einige Experten halten sie für Vorboten einer erneuten Ausdehnung der Vereisung.